

Söfling, nächst  
Dornbach jeder Art  
1871 bis 1. April  
W. per Stück auf-  
zwei gleich lauten-  
e aber am 1. April,  
en.  
f Theil,  
spächter.  
ina" (Wossling),  
partea subsema-  
na in 15. Aprilu  
spre iernare, pe  
Sum'a acés'a e  
si adeca un'a nu-  
prilie, scotenduse  
f Theil,  
ndatoru.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 5. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhauser.

# Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausenschen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Postbezugsstellen Leop.  
Lang, Intern. Annoncen-  
Expediton, Dorotheengasse  
9; für Wien die Annon-  
cenbureau: A. Oppelk,  
Bellegasse 22, Haasenstein  
& Vogler, Neuer Markt 11,  
Rudolf Mosse, Seiler-  
gasse 2; für Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel und Paris.  
Das einmalige Einrücken einer  
einzeligen Annonce kostet  
7 kr., das 2. Mal 6 kr.,  
das 3. Mal 5 kr., 5. W. ercl.  
der Stempelgebühr 30 kr.

**Titel-Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hebrichs Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Rühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Petrich Zedner, Buchhändler; wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 269.

Germanenstadt, Samstag am 11. November.

1871.

andler, am besten  
nahme bei  
Leutschaft,  
päsident.  
ther Actien-  
tag 4 Uhr, auf

relather

aren

und Ga-  
schen Zuspruch.

Rissen, Brief-

ständen.  
fortinent.  
stände.

erechnet.

rukenthal.

**N. Glattau,**  
Uhrmacher,  
Wien, Kärntnerstrasse 51, Palais Todesco.  
2-24 H.

## Telegramm

**„Germanenstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“**  
Berlin, 10. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht den Personenwechsel in Oesterreich-Ungarn und betont, daß durch denselben in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Veränderung herbeigeführt werde.

## Amtliches.

(Auszeichnung.) Se. Majestät der König hat dem pers. Rechnungsoffizial I. Klasse, Josef Stublit, in Anerkennung seiner langen und treuen Dienste den Titel eines Rechnungsrathes tageloh verliehen.  
Ernannt wurden: vom Unterrichtsministerium der in provisorischer Eigenschaft angestellte Zeichenlehrer des Marimarus-Sigethor Gymnasiums, Ignaz Morvay; zum ordentlichen Zeichenlehrer an derselben Anstalt; vom Finanzministerium: Lucian Gontak zum Ammalkassengebülfen am Kemesvárer Metar-Dominium; vom k. k. Reichsanwaltschaftsamt: Anton Kucharshy zum Kanzleioffizial II. Kl. Bela, Rühlbach und Gaja Kolesánski in Kanjlei-Hilfsstellen; von der Statthalterei: Karl Pöschl zum Direktorsassistenten III. Klasse.

## Politische Uebersicht.

Die „Lagespresse“ schreibt: Die Demission des Grafen Beust ist nicht bloß das Ereigniß, sondern auch das große Räthsel des Tages. Wir bemühen uns vergebens, es zu lösen. Was kann der Grund dieser so plötzlichen, so unangenehm eingetretenen Krisis sein?  
Die innere Politik? Unmöglich! In dieser Richtung hat der Monarch dem Grafen Beust erst in den jüngsten Tagen ein glänzendes Zeugniß seines Vertrauens gegeben. Der Kaiser steht treu zur Verfassung wie Graf Beust, der sie geschaffen; Graf Beust hat den Gedanken des Ausgleiches und der Verschönerung immer treu bewahrt wie Se. Majestät der Kaiser. Es ist überdies konstatirt, daß Graf Beust sich mit dem Baron Kellersperg sowohl bezüglich des Programmes der künftig einzuhaltenden Politik, als hinsichtlich der Ministerliste im besten und vollsten Einvernehmen befand.  
Soll es eine Genugthuung für die Geychen sein? Unmöglich! Der Sturz des Grafen Beust gibt den Geychen das Staatsrecht und die Herrschaft in Oesterreich nicht, welche sie anstreben. Politikern vom Schlage der Geychen ist ein Personenwechsel, an welchen nicht auch ein Systemwechsel sich knüpft, ziemlich gleichgültig. Das System aber, welches jedoch durch das jüngste Reskript eine neue feierliche Bekräftigung erhielt, kann und wird nicht geändert werden. Es wird auch unweifelhaft in jedem Falle dafür gesorgt sein, daß die Geychen sich keinen Augenblick lang in der Illusion weilen, es könnte die Demission Beust's eine Sinngebung zu den Fundamentalartikeln bedeuten. Bezeichnend in dieser Richtung ist es wohl, daß man den Grafen Andrássy als Nachfolger in der Reichskanzlei nennt, denselben Andrássy, der im Kampfe für das Verfassungsrecht fest und einmüthig mit dem Grafen Beust vorgegangen — denselben Andrássy, der gestern neuerdings im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte, daß die Aufrechterhaltung des geschaffenen Rechtsbodens dies- und jenseits der Leitha ein Lebensinteresse Ungarns sei, und daß die Politik, welche er im Kronrath beklämpfte, nicht bloß die österreichische Verfassung, sondern Ungarn in seinen Existenzbedingungen bedrohte. Wenn Andrássy das Amt des Reichskanzlers übernehmen soll, wird Niemand, der in den letzten Ta-

gen ein geistliches Blatt gelesen, auch nur einen Augenblick lang denken können, der Entlassung des Grafen Beust liege die Absicht zu Grunde, den Geychen eine Freundlichkeit zu erweisen oder gar dem trefflichen Geychen, der dafür agitierte, des Kaisers Wort im Landtage gar nicht zur Verlesung gelangen zu lassen, ein Stündchen kostbarer Schandenreue zu bereiten. Wenn die Geychen zwischen Beust und Andrássy als Reichskanzler zu wählen haben, greifen sie gewiß mit beiden Händen nach dem Erstereu.  
Die äußere Politik? Unmöglich! Das Merkmal der äußeren Politik des Grafen Beust ist der Friede mit Deutschland. Niemand in Oesterreich kann heute wünschen, daß an derselben gerüttelt werde. Graf Andrássy war bekanntlich einer der energischsten Faktoren dieser Politik. Wenn dieselbe aufgegeben werden sollte, könnte er nicht bloß nicht Reichskanzler werden, er würde auch kaum an der Spitze des ungarischen Ministeriums bleiben. Nach dieser Richtung kann also eine Aenderung nicht beabsichtigt, die äußere Politik demnach auch kein Grund der Krisis in der Reichskanzlei sein.  
Also etwa die elenden Verdächtigungen, mit welchen die Geychenblätter, an ihrer Spitze das „Vaterland“, in den jüngsten Tagen wieder jedes christliche Gemüth empörten? Gleichfalls unmöglich! Eine unflätige, jugelose Presse! Schleudert Verdächtigungen dieser Art seit Jahr und Tag gegen den Reichskanzler. Der Kaiser ist wohl in der Lage, sich über Wahrheit und Unwahrheit derartiger Beschuldigungen positive Kenntniß zu verschaffen. Man kann auch überzeugt sein, daß die fleischlichen und feibalen Gegner des Grafen Beust seit Jahr und Tag es weder an Geld, noch an Mühen, noch an PreSSIONen aller Art hatten fehlen lassen, um Beweise herbeizuschaffen. Wäre der leiseste Makel auf den Reichskanzler gefallen, die Krone hätte ihn nicht eine Minute länger in ihrer Nähe geduldet. Daß er trotz dieser elenden Beschuldigungen nach wie vor das volle Vertrauen des Monarchen besaß, ist ein keinem Zweifel zugängliches Zeugniß für die Reinheit des Grafen Beust.  
Auch mit der billigen Phrase vom „Reiche der Unwahrscheinlichkeiten“ vermögen wir in diesem Falle nicht auszukommen. Ein solcher Personenwechsel muß nach Allem, was gerade in jüngster Zeit vorausgegangen, einen ersten Grund haben, wenn dieser auch tiefer liegt, als der Schaßbild unserer Tagespolitiker zu bringen vermag. Ein schwacher, aber wie es scheint will, höchst beachtenswerther Lichtstrahl wird von P. B. aus in das Dunkel geworfen. Mit der Politik Rußlands, meldet man von dort, soll's nicht recht geheuer sein, und die Wallfahrt des serbischen Fürsten Milan nach der Krain, Anzeichen, daß in den leuchtenden Reichen Serbiens überhaupt wieder einmal eine stärkere Annäherung an Rußland stattgefunden, das Auftreten der Nationalen in Kroatien, sowie der Putich in der Militärgrenze, welche mit russischen Agitationen in Verbindung gebracht werden, Alles das läßt jenen Fingerzeig aus West der vollen Beachtung werth erscheinen. Nach Rußland hin war von jeher das wachsame Auge des Grafen Andrássy gerichtet, und Wenige dürften wie er die geheimen Fäden der Petersburger Politik kennen. Die Befürchtungen, mit welchen Rußland diesen weitwichtigen Staatsmann erfüllte, waren die Hauptmotive jener Haltung, welche Graf Andrássy dem verbenden deutschen Kaiserreiche gegenüber eingenommen. Wenn also von Rußland her Gefahren drohen, dann ist das Gerücht, welches den Grafen Andrássy als Nachfolger des Grafen Beust bezeichnet, zur Genüge erklärt. Wird nun die Freundschaft mit Deutschland sich in der Stunde der Noth verlässlich erweisen? Es gibt nur einen Staat in Europa, auf den Oesterreich in einem Kriege mit Rußland fast unbedingt zählen kann, und der auch in der Lage ist, einen wesentlichen Einfluß auf die Gesinnung des Berliner Hofes zu üben, das ist England. Steht also die Prämisse, dann wird man sehr wohl begreifen, daß der Vorkämpferposten in London mit keinem geblüheneren, keinem erprobteren, keinem geschäftsfähigeren und keinem angeseheneren Staatsmann besetzt werden könnte, als Graf Beust es ist.

Ein Correspondent meldet der „N. Fr. Pr.“, daß Graf Hohenwart, als er zur Ueberzeugung von der ferneren Unhaltbarkeit seiner Stellung gelangt war, dem Kaiser gegenüber sein Bedauern über das Scheitern des Ausgleiches ausgesprochen und zugleich bemerkt, daß Graf Beust für alle Folgen verantwortlich gemacht werden müsse. Die erregte Stimmung der Bevölkerung, auf welche sich Graf Beust berufe, sei eine künstlich hervorgerufene, und zwar vorzugsweise durch die Thatsache, daß Graf Beust die gesammte europäische Presse zur Verfügung habe. Diese Erklärung soll nicht ohne nachhaltigen Eindruck auf den Kaiser geblieben sein.  
Wie bei uns, hat auch im Ausland der unfreiwillige Rücktritt des Grafen Beust jedes andere politische Ereigniß in den Hintergrund gedrängt. Die weittragende, folgenreichere Bedeutung derselben wird von allen Blättern, denen diese jüngste Wendung bekannt geworden, einstimmig anerkannt. Man erinnert sich, daß die fünf Jahre, die Graf Beust im Amte war, für Oesterreich eine Epoche des Friedens gewesen, und man fragt sich, ob auch sein Nachfolger den Willen und das Talent haben wird, schwarze Punkte vom Horizont zu verschieben; man reumitt ferner die Verdienste, die sich Graf Beust nicht bloß um den Oesterreichischen, sondern den europäischen Frieden überhaupt erworben hat. Mehr als ein Conflict, wie der luxemburgische, der Pontusstreit etc., wurde durch sein thätiges Mitingreifen gütlich ausgeglichen, der deutsch-französische Krieg blieb localisiert, gute Beziehungen wurden allenthalben herbeigeführt. Man hat für all' dies auch im Auslande ein gutes Gedächtniß; darum nun allerwärts Sorge und Beunruhigung.  
Die inneren Angelegenheiten Deutschlands verursachen — und das ist immer ein gutes Zeichen für einen Staat — nur sehr wenig Discussionen. Die Session des Reichstages geht zu Ende, das Parlament hat mit Dampfkraft gearbeitet. Seine letzte Arbeit war, wieder einige Reichsgesetze an Stelle der Landesgesetze in Württemberg und Baden zu setzen. Kaiser Wilhelm ist wieder auf einer Reise und feiert — es ist fast überflüssig, dies zu bemerken — Triumphe. In Schwerin, wo er gegenwärtig weilte, brachte ihm die Bürgerschaft vorgestern Abends einen großartigen Festzug. Der Vorsitzende des Bürgerausschusses, Advocat Behrmeyer, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, welches er mit folgenden Worten einleitete: „Dem erhabenen Gaste, dem deutschen Kaiser, dem glorreichen Vätererbkaiser des deutschen Reiches, dem ruhmwürdigsten Fürsten, der in dem neubegründeten Reiche mit mächtigem Arme den Frieden wahr, der mit hoher Weisheit und Festigkeit das Recht schirmt, die Gerechtigkeit und Wohlfahrt unseres Volkes fördert, Sr. Majestät nahen in Liebe und Treue, womit sie sich Kaiser und Reich verbunden wissen, die Einwohner Schwerins, um den Gefühlen ihrer tiefsten Ehrfurcht und ihrer Bewunderung der zum Ruhme und Helle Deutschlands von Sr. Majestät vollbrachten Großthaten durch ein dreifaches begeistertes Hoch Ausdruck zu geben.“  
Wir lesen im Journal de Paris, daß der König Victor Emmanuel dem Prinzen Napoleon bei seiner Rückkehr aus dem russischen Feldzuge einen sehr wenig begeisterten Empfang habe angedeihen lassen. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb der Vetter Napoleon's III. sich nur so kurze Zeit in Italien aufgehalten, um sofort wieder auf sein Landgut Brangins bei Genf zurückzukehren.  
In Bern hat vorgestern die Eröffnung der Bundesversammlung stattgefunden, und am selben Tage begann auch schon die Erörterung der Verfassungsrevision, die bekanntlich im centralistischen Sinne beabsichtigt wird. Die Eröffnungsvorträge der Präsidenten beider Häuser, des Nationalrathes sowohl wie des Ständerathes, beschäftigten sich vorwiegend mit der auf besagte Revision bezüglichen Vorlage und hoben die hohe Wichtigkeit derselben hervor.  
zu suchen sein, deren Ausführung der späteren Zukunft vorbehalten blieb. Als der Erzherzog zum Manne gereift, Land und Leute in den fernsten Gebieten kennen zu lernen trachtete, und vom langem, beschwerlichen, von ihm in höchst anziehenden Beschreibungen erzählten Fahrten zurückkehrte, widmete er seine Kenntnisse und seine volle Kraft dem Dienste des Vaterlandes. Die Marine, deren hohe Wichtigkeit und Bedeutung ihm vorleuchtete, war es insbesondere, die ihn mächtig anzog. An die Spitze derselben gestellt, gelang es ihm, sie zu regenerieren und in eine solche Lage zu bringen, daß sie Weltumsegelungen, wie jene der „Novara“ unternehmen und Schlachten wie jene von Lissa schlagen konnte. — Auch während seiner Abwesenheit trug er Sorge, daß Mozing wohl erhalten bliebe. Als er dann von einem unwiderstehlichen Drange befeuert, in noch ausgebeuteter Wirksamkeit ein Wohlthäter der Menschen zu werden und dem in Anarchie verfallenen und von Parteilichkeiten zerfetzten Reiche, das seine Ahnen erobert hatten, die Gemüthe der Civilisation und einer geregelten Regierung zuzuführen, die ihm, nach vorausgegangenen Wahlen angebotene Kaiserwürde von Mexico annahm, überließ er die hier geschaffenen anmüthigen Anlagen der Gemeinde Hiezing als Geschenk zum bleibenden Eigenthum. Die Pläne, mit denen sich sein hoher Sinn, sein tief fühlendes Herz trug, sollten nicht in Erfüllung gehen. Es umgab ihn alsdahl Verrath und wilde Fordan saunen auf seinen Mord. Lebende Augen durchbohrten die Brust des Fürsten, der mit dem Delwige in der Hand gekommen war, die Segnungen des Friedens über den neugebildeten Staat zu bringen. Muthig, wie er gelebt, sah er eines Helten und eines Sproßlings des Hauses Habsburg würdig, den auf ihn gerichteten Geschossen entgegen, bis er lautlos zur Erde sank. Nur als Leiche ward er mit dem Purpurmantel bekleidet gefundene Monarchen in sein Vaterland zurückgebracht, um in der Gruft seiner Väter seine letzte Ruhestätte zu finden. — Der unsterbliche Seefeld, Vice-Admiral von Tegethoff wurde ausersahen, in feierlichem und wehmüthigerregendem Trauerzuge die entseelte theure Hülle an den Ort ihrer Bestimmung zu geleiten.  
Es ist bekannt, wie erschütternd die Nachricht von dem tragischen

## Genulleton.

### Die Enthüllungsfeier des Kaiser Maximilian-Monumentes in Hiezing.

Wien, 7. November.  
In der Mittagsstunde des gestrigen Tages wurde in dem festlich geschmückten Hiezing, in der unmittelbaren Nähe jenes Schlosses, in dem der unglückliche Kaiser Max seine Jugendjahre verlebte, dessen ehernes Bild enthüllt. Es war erhabend und ergreifend, als nach dem Falle der Umkleidung beim Anschlagwerden der edlen Züge des freihelmliebenden Helden von Queretaro, Thränen perlten in den Augen der ältesten wie jüngsten Männer, die sich zur Feier eingefunden hatten. Die Liebe spiegelte die Perlen wieder, welche in den Herzen der Deutschen Wiens lebt für den im deutschen Geiste aufgewachsenen und im Kampfe für die Verbreitung deutscher Cultur gefallenen Kaiser, und eben diese Liebe war's, die sich's nicht nehmen ließ, das Bild des großen und wahren Oesterreichers auf einem der schönsten Plätze, der sich in der Umgebung der Residenz finden ließ, aufzustellen.  
Hunderterte und aber Hunderte hatten schon in den frühesten Morgenstunden den großen Platz vor der Kirche in Hiezing, in dessen Centrum das Monument errichtet, umsäumt und nur mit Mühe gelang es den engen Festplatz abschließenden Truppen, Veteranenvereinen, Compiercorps und Gesangsvereinen die Anbrängenden zurückzuhalten. Bald nach zehn Uhr erschienen die zur Feier geladenen Honoratioren und nahmen vor dem reichgeschmückten Portale der Pfarrkirche Aufstellung. Wir bemerkten die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Leopold, den Herzog von Modena, Großherzog von Toskana, Herzog von Koburg, sammt Gemaltn, Prinz Wassa, die Minister Ruhn, Polzethan, Grocholski, Scholl, die Sectionschefe v. Wehli und Fidler,

den Bezirkshauptmann von Sechshaus Ritter von Faden, den Fürsten Hohenlohe, die Grafen Crenneville und Grunne, den Statthalter von Weber, Oberst Friedl, Graf Haller, Freiherrn von Marovic, Cardinal Rauscher, Abt Helfersdorfer, den ehemaligen Leibarzt des Kaisers Max Dr. Wasch, den Präsidenten und Vicepräsidenten des Festcomit'es u. s. w.  
Punkt 11 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Vellegarde und begab sich, nachdem er vom Präses des Comit'es, Grafen Wickenburg begrüßt worden war, in die Kirche, wofelbst der Prälat von Klosterneuburg das Hochamt pontificirte und die Mitglieder des Hofoperntheater's Frau Wilt, Fräulein Tremel und die Herren Neumann und Mayerhofer Nelson's Messe executirten.  
Nach Beendigung der kirchlichen Feier versetzten sich der Kaiser und die Erzherzoge in das vor dem Denkmale errichtete Zelt, während die übrigen Autoritäten zu dessen beiden Seiten ihre Plätze einnahmen. Graf Wickenburg trat nun vor das Monument und hielt folgende Ansprache:  
„Unter allen Gefühlen, welche im menschlichen Herzen ruhen, ist wohl keines mehr berechtigt zum Ausdruck zu gelangen, als jenes der Dankbarkeit. — Wir stehen an dieser Stätte, um einen solchen Act der Dankbarkeit zu vollziehen. — Der kaiserliche Prinz, der als Erzherzog den Namen Ferdinand Max führte, verlebte in den Sommermonaten, in dem Lußschlosse Schönbrunn einen großen Theil seiner glücklichen Kindheit. Zum Jüngling herangereift, war es ihm Bedürfniß, seinen Geist mit ersten Dingen zu beschäftigen. Dabei war es ihm Erholung, sich im Reiche der Natur zu bewegen, sich an dem Anblicke sorgfältig gepflegter Blumen, an dem Emporblihen selbstgeplanter Bäume, an dem üppigen Grün der Wiesenplätze zu erfreuen. So entstand aus einem edlen Fleck Erde der reizende Park von Mozing. In dieser seiner Schöpfung verweilte er mit Vorliebe und wohl mag hier die Muse der Lieber zuerst in die Saiten seiner auf feurigen Schwingen sich emporhebenden Phantastie gegriffen haben. Auch dürfte hier der Keim von Gedanken und Entwürfen

zu suchen sein, deren Ausführung der späteren Zukunft vorbehalten blieb. Als der Erzherzog zum Manne gereift, Land und Leute in den fernsten Gebieten kennen zu lernen trachtete, und vom langem, beschwerlichen, von ihm in höchst anziehenden Beschreibungen erzählten Fahrten zurückkehrte, widmete er seine Kenntnisse und seine volle Kraft dem Dienste des Vaterlandes. Die Marine, deren hohe Wichtigkeit und Bedeutung ihm vorleuchtete, war es insbesondere, die ihn mächtig anzog. An die Spitze derselben gestellt, gelang es ihm, sie zu regenerieren und in eine solche Lage zu bringen, daß sie Weltumsegelungen, wie jene der „Novara“ unternehmen und Schlachten wie jene von Lissa schlagen konnte. — Auch während seiner Abwesenheit trug er Sorge, daß Mozing wohl erhalten bliebe. Als er dann von einem unwiderstehlichen Drange befeuert, in noch ausgebeuteter Wirksamkeit ein Wohlthäter der Menschen zu werden und dem in Anarchie verfallenen und von Parteilichkeiten zerfetzten Reiche, das seine Ahnen erobert hatten, die Gemüthe der Civilisation und einer geregelten Regierung zuzuführen, die ihm, nach vorausgegangenen Wahlen angebotene Kaiserwürde von Mexico annahm, überließ er die hier geschaffenen anmüthigen Anlagen der Gemeinde Hiezing als Geschenk zum bleibenden Eigenthum. Die Pläne, mit denen sich sein hoher Sinn, sein tief fühlendes Herz trug, sollten nicht in Erfüllung gehen. Es umgab ihn alsdahl Verrath und wilde Fordan saunen auf seinen Mord. Lebende Augen durchbohrten die Brust des Fürsten, der mit dem Delwige in der Hand gekommen war, die Segnungen des Friedens über den neugebildeten Staat zu bringen. Muthig, wie er gelebt, sah er eines Helten und eines Sproßlings des Hauses Habsburg würdig, den auf ihn gerichteten Geschossen entgegen, bis er lautlos zur Erde sank. Nur als Leiche ward er mit dem Purpurmantel bekleidet gefundene Monarchen in sein Vaterland zurückgebracht, um in der Gruft seiner Väter seine letzte Ruhestätte zu finden. — Der unsterbliche Seefeld, Vice-Admiral von Tegethoff wurde ausersahen, in feierlichem und wehmüthigerregendem Trauerzuge die entseelte theure Hülle an den Ort ihrer Bestimmung zu geleiten.  
Es ist bekannt, wie erschütternd die Nachricht von dem tragischen

Napoleon III. Politik Sardinien gegenüber.

Herr Deville fährt im „Journal de Paris“ mit seinen interessanten, Entwürfen zur Geschichte des zweiten Kaiserreichs in dessen Beziehungen zu Italien fort. Wir haben von diesen Entwürfen schon einmal Notiz genommen und lassen hier zwei weitere Buchstücke aus dem „Tagebuche eines Diplomaten“ folgen:

Herr de la Tour d'Auvergne ist entzückt, Turin verlassen zu können, was ich nicht schwer begreife. Hier sind zwei kleine Thatsachen, die mir gefaßt werden und die gar Manches erklären.

Zur Zeit, als Herr v. Cavour noch Constaupräsident war, erhielt unter Minister eines Tages vom Grafen Walewski eine Depesche, die dazu bestimmte war, dem Grafen Cavour vorgelesen und mitgeteilt zu werden. Derselbe war bezüglich des Italienkrieges kein Mißverständlicher möglich. Die Sprache war klar, präzis; die französische Regierung erklärte durch den Mund des Grafen Walewski, angesichts der von Sardinien in den Herzogthümern und in Centralitalien geschürten Agitationen, dem Kabinett von Turin ohne Umschweife daß sie jeden Annexionsvorschlag von Seite des Letzteren als einen Vertragsbruch betrachten müßte und daß der König auf seine eigene Gefahr und mit Verachtung unserer Rathschläge sich in das Abenteuer der Unternehmungen fügen, deren Ausgang ihm verhängnisvoll werden könne.

Der Fürst de la Tour d'Auvergne befiß sich in Erfüllung dieser Mission beim Grafen Cavour um so größerer Nothwendigkeit, als die Instruktionen seines Freundes, des Grafen Walewski, vollkommen mit seinen eigenen Ansichten und mit der Sprache übereinstimmten, die er fortwährend gegen die sardinische Regierung führte.

Wie immer benahm sich Herr de la Tour d'Auvergne als Ehrengemann, doch war ihm nicht gekümmert, den Instruktionen zu folgen, wie er gewünscht hätte. Mit seiner Depesche bewaffnet, verfügte er sich zum Constaupräsidenten, und in dessen Kabinett angelangt, begann er: „Mein lieber Graf, ich bedauere, heute eine peinliche Pflicht erfüllen zu müssen; aber meine Regierung billigt, wie ich Ihnen bereits zu wiederholten Malen habe vorlesen lassen, mit Entschiedenheit Ihre Haltung, und hier folgt, was Ihnen mitzutheilen der Graf Walewski mich auffordert.“

Den Kopf in die Hände gestützt, hörte Cavour die Lesung der Depesche vom Duai d'Orsay an, ohne sie zu unterbrechen; als der Minister Frankreichs gendert hatte, sprach er mit zerknirschter Miene: „Ach! Sie haben Recht, mein lieber Fürst; was Ihnen Herr v. Walewski schreibt, ist nicht darnach angethan, unsere Hoffnungen zu ermutigen; ich gestehe es, wir sind geblöht heruntergeprägt; was aber würden Sie sagen, wenn ich meinerseits Ihnen das vorläge, was mir direkt aus den Tulleiten zukommt, und von einer sicheren Person, die Sie schon kennen?“ Zu gleicher Zeit zog er mit spöttischer Miene eine Depesche aus der Tasche, die dasselbe Datum trug wie die vom Duai d'Orsay, und worin Herr Mocquard ihm im Namen des Kaisers in vertraulicher Weise versicherte, daß die Annexionenprojekte mit gutem Auge gesehen würden, und daß er bezüglich der Bewilligungen, die entstehen könnten, unbesorgt sein möge.

Ueber das salzte Herr de la Tour d'Auvergne seine Depesche zusammen und nahm vom sehr glücklichen Grafen Cavour Urlaub. Alle Einzelheiten dieser sehr lehrreichen Scene sind mir von einem Freunde mitgetheilt worden, dessen Namen ich nennen könnte; es ist ein Privatsekretär Cavours, welcher Legation sich nicht hatte enthalten können, demselben das Abenteuer mitzutheilen.

So war bisher die seltsame Politik der französischen Regierung in Turin. Ist der Kaiser darum geachteter, beliebter in Italien? Es wird erlaubt sein, daran zu zweifeln. Hier ist noch ein merkwürdiger Vorfall, der vor kurzer Zeit sich zugefallen hat: In einem jener plötzlichen und unerklärlichen Gesinnungswendungen, die Sr. Majestät selbst nicht immer bemerkt waren, wie man sagt, schrieb der Kaiser, zweifelsohne unter dem Einflusse der Kaiserin Eugenie, an den König von Sardinien einen Brief, worin er versuchte, gewisse, allzu kompromittierende Versicherungen zurückzunehmen. Der König empfand hierüber großes Mißvergnügen und ließ demselben wenige Tage darauf in der nachstehenden Weise freien Lauf: Bei einem Spiballe in Turin zog Viktor Emanuel, nachdem er die Begrüßungen des diplomatischen Korps empfangen hatte, den Fürsten de la Tour d'Auvergne in einen Seitenaal und dort ließ er in den heftigsten und bittersten Ausdrücken vor dem Minister Frankreichs all' der Ueberrassigung und der Beleidigung Worte, die ihm durch die kaiserliche Erinnerung entstanden waren. Vom Throne fortgerissen, verließ sich der König so weit, den Soveränen, den Herr de la Tour d'Auvergne repräsentirte, mit Grobheiten zu regalin, indem er sagte: „Was ist er am Ende, dieser Mensch, dies Kindch? Der Zulieferer unter den Griechern Europa's, ein Eindringling unter uns! Er erinnere sich doch dessen, was er ist, und was ich bin! Ich, das Haupt des ersten und ältesten königlichen Geschlechtes, das in Europa regirt!“

Der unglückliche Herr de la Tour d'Auvergne hörte mit vieler Kaltblütigkeit den unziemlichen Ausfall Viktor Emanuels an; als derselbe zu Ende war, beschränkte er sich darauf zu sagen: „Sire, möge Euer Majestät mir erlauben, auch nicht ein einziges Wort von dem, was Sie soeben haben verlauten lassen, gehört zu haben.“

Der König verließ rasch sein Gegenüber; aber im Laufe des Abends trat er wieder zum Minister Frankreichs, Kopfte ihn vertraulich auf die Schulter und sagte ihm lächelnd in's Ohr: „Es ist nicht unerklärlich,

nicht wahr, mein lieber Fürst, daß Sie unsere Unterredung von heute Abends nach Paris brachten? Ubrigens haben Sie mir nicht selbst gesagt, daß Sie nichts gehört haben?“

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 7. November. Unser Bericht über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses reicht im gestrigen Blatte bis zur Kenntnissnahme der Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellationen Tisza's und Hely's. Der Präsident suspendirte sodann die Sitzung auf 5 Minuten. Um 1/2 Uhr wurde dieselbe wieder aufgenommen.

Referent des Zentralausschusses Ignaz Hajdu überreicht den Bericht über den Gesetzentwurf in Betreff der Contactualitätsgemeinden. Derselbe wird in Druck gelegt und für Samstag auf die Tagesordnung gesetzt. Referent des Petitionsausschusses Mar Hermann überreicht den Bericht über mehrere dem Ausschusse zur dringlichen Erledigung zugewiesene Petitionen. Die Liste wird in Druck gelegt und gelangt Samstag zur Verhandlung. Das Gesetz Wilhelm Löb-Baulin's, daß einige von ihm eingereichte Schriftstücke vom Hause ex offio dem Präsidium übermittle werden, wird sofort über Antrag des Petitionsausschusses dahin entschieden, daß die Schriftstücke dem Präsidium amtlich zugestellt werden.

Das Haus übergeht nun zur Tagesordnung, auf welcher zunächst der Gesetzentwurf über die Gerichtsreformatoren steht. Referent des Zentralausschusses Ladißlaus Szógyeny empfiehlt dem Hause die Fassung des Zentralausschusses als Grundlage der Spezialdebatte. Das Haus nimmt den Gesetzentwurf ohne Bemerkung im Allgemeinen zur Grundlage der Spezialdebatte an und tritt sodann in diese ein.

Die §§. 1 und 2 werden ohne Bemerkung in der Fassung des Zentralausschusses angenommen.

Zum §. 3 bringt Gabriel Várady bezüglich der dritten Alinea eine Modification ein, welche sich auf die Prüfung der Gerichtsreformatoren bezieht. Andreas Halmossy bringt zu derselben Alinea in Bezug auf die Prüfung eine andere Modification ein, welche von Gabriel Várady angenommen wird und diesen veranlaßt, seine früher eingebrachte Modification zurückzuziehen.

Für Lufschiff beantragt die Anfügung einer neuen Alinea, welche die Qualifikation der Gerichtsreformatoren umschreibt.

Das Haus nimmt den §. 3 mit den Modificationen von Halmossy und Lufschiff an.

§§. 4—12 werden ohne Bemerkung in der Fassung des Zentralausschusses angenommen.

Beim §. 13 beantragt Andreas Halmossy die Einfügung der Worte „und der Gerichtsreformatoren“, so daß der Paragraph vom Siege der Gerichtshöfe und Gerichtsreformatoren spricht.

Der Paragraph wird mit der Modification Halmossy's angenommen. Zum §. 14 bringt Ariszt Mártyusz ein Amendement ein, gegen das sich Andreas Halmossy, Demeter Horvát und Emerich Szódy aussprechen und welches abgelehnt wird.

Johann Baczola beantragt eine Modification, wonach der Paragraph anordnen würde, daß die Gerichtsreformatoren ihre Berichte binnen 24 Stunden zu erstatten haben. Joseph Nyiri beweis, das es oft eine physische Unmöglichkeit sei, diese Anordnung zu befolgen. Baczola's Antrag wird daher abgelehnt.

Die §§. 15—25 werden ohne Bemerkung in der Fassung des Zentralausschusses angenommen.

Zum §. 26 beantragt Balthasar Galász, daß hier nicht von „Postfährigkeit und Reife“, sondern bloß von „Reife“ gesprochen werde. Der Antrag wird angenommen.

Die §§. 27 und 28 werden ohne Bemerkung angenommen. §. 29 enthält die Vollzugsklausel.

Andreas Halmossy beantragt, es solle darin der Justizminister ermächtigt werden, den zu ernennenden Gerichtsreformatoren bei der ersten Organisation auch die nachträgliche Ablegung der im Gesetz angeordneten Prüfung zu gestatten. Daniel Trányi ist mit dem Antrag einverstanden, nur wünscht er, daß für diese Ausnahmsermächtigung ein Termin im Gesetz festgesetzt werde. (Nuse: Ein halbes Jahr!) Halmossy's Antrag wird mit dem Zusatz angenommen, daß der Justizminister dieses ausnahmsweise Recht ein halbes Jahr lang üben dürfe.

Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes erfolgt in der morgigen Sitzung.

Noch gelangt der von Sr. Majestät sanktionierte Gesetzentwurf über den Nachtragkredit des Justizministeriums für das Jahr 1871 zur Publikation, worauf die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen wird.

Nächste Sitzung: Morgen Vormittags 1 Uhr. Tagesordnung: Jagdgesetzentwurf.

Peß, 8. November. (Reichstags-Sitzung.) Franz interpellirt den erachteten Minister, warum seine September-Interpellation wegen der Vertagung des croatischen Landtages noch nicht beantwortet wurde. Die Antwort wird diesfalls von dem Drau gleich ungeschicklich erwartet. Stephan Pavlovics interpellirt den Finanzminister in Betreff der Unterzulassung namhafter kroatischer Gelder in Neufas, Ernst Simonyi erhebt darüber, ob die Vorlage des Nachtragkredits für die Provisionskosten des Vorschusses von zwölf Millionen im Jahre 1870 mit seiner Einwilligung geschehen sei, zweitens ob dieselbe unter vorheriger Genehmigung des Kaisers auf den Rath und mit Zustimmung der Regierung erfolgt.

rückten Truppen und des Veteranenvereins die Volkshymne und auf ein gegebenes Zeichen sank die Hülle des Denkmals.

Bürgermeister Berger von Hieging dankte nun dem Comité und gab das Versprechen, daß die Gemeinde das Standbild stets schützen werde. Das Monument selbst, nach Meixner's Entwurf in der f. f. Erzgießerei ausgeführt, zeigt den Kaiser in Admiraalsuniform. Die Statue entspricht sowohl in Bezug auf die Ähnlichkeit des Antlitzes, als auf die Haltung des Körpers und die Ausföhrung selbst der keinen Details den höchsten künstlerischen Anforderungen.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte das Monument und gab seine vollste Zufriedenheit den beiden Präsidenten des Comité's, Grafen Widenburg und Herrn Berthold Stadler, welche Legation, wie bereits gemeldet, durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph's-Ordens ausgezeichnet wurde, und dem Bildhauer Meixner zu erkennen. Zu Herrn Stadler gewendet, sagte der Kaiser: „Ihnen muß ich besonders danken, nicht nur für die Mühe, die Sie gehabt, sondern auch für die Opfer, die Sie gebracht.“

Um ein Uhr war die erhebende Feier zu Ende.

Notiz.

(Eine Nase verschluckt.) Nicht eine solche, wie der Accessit vom Hofrat bekommt und sie wohlweislich schluckweigen „verschluckt“ — nein, eine leibhaftig Menschennase ist es, um die es sich hier handelt, eine Nase, die abgehissen und verschluckt wurde. Zu Rompe in Galizien geriet am 22. v. M. Josef Pienta und Wojtsch Schab während einer Unterhaltung im Wirtshaus in Streit. Beide waren galizianisch betrunnen und Pienta drohte Schab die Nase abzugeben und „ungelassen“ zu verschlucken. Schab behauptete, die Nase sei sein Eigentum, das Eigentum aber sei unerschütterlich, folglich sei es auch die Nase, und wenn Pienta es wagen sollte, ihn nur an der Nase zu berühren, solle ihn das Kreuzschmerzen geben. Er konnte seine Worte nicht vollenden, denn schon hatte ihn der beunruhigte Pienta an der Nase gefaßt und . . . schrupps — die größere Hälfte der Nase war abgehissen und — verschluckt. Schab wurde blutleidend aus dem gemüthlichen Unterhaltungsblocc getragen, und als er abgewaschen und verbunden seinen Rausch ausgeschlafen hatte, strengte er gegen Pienta einen Proceß an, jedoch nicht wegen Eigentums, sondern wegen lebensgefährlicher Verletzung. Die Verhandlung findet nächstens statt.

Hierauf wurde bei halblichem Hause, nach langwieriger Debatte, das Jagdgesetz vorgenommen. Der Central-Ausschuß änderte nämlich den Regierungsentwurf in liberalem Sinne ab. Seine Vorlage fand demnach Gegner bei denjenigen, denen sie zu freisinnig und solchen, denen sie zu liberal erschien. Die Verhandlung selbst wurde zu hindern versucht, unter dem Vorwande, es gebe wichtigere Dinge zu berathen. Das Haus ging demnach in die zweite Lesung ein.

Zuland.

Klausenburg, 9. November. Ein hiesiger Correspondent der „Albina“ polemisiert gegen den bekannten „Congress-Artikel“ des „Kolozi-vari Közlöny“ und sagt, das romanische Volk könne bedwegen nicht in erforderlichem Maße herangebildet werden, weil das Geld des Landes sich in den Händen der Ungarn befindet; auf Bildungszwecke der ungarischen Nation werden aus der gemeinsamen Kasse Millionen verausgabt, auf die Bildung der romanischen Nation hingegen werden nicht der taufendste Theil jener Beträge verwendet. Die hervorragenden romanischen Männer haben dem verewigten Unterrichtsminister Josef Göwds mehrere Vorschläge im Interesse der Bildung des romanischen Volkes unterbreitet, welchen zufolge der Unterricht sowohl in den niederen als höheren Schulen in die Hände der Nation hätte gegeben werden sollen, damit der Unterricht ein romanischer und nationaler werde; allein diese Vorschläge fanden keine Beachtung; die ungarischen Herren wollten von solchen Plänen nichts hören.

Correspondent beklügte die ungarische Regierung, die zur Cultur der romanischen Nation erforderlichen Mittel aus dem Grunde zu verweigern, weil sie das Volk im Unwissenheit und Finsterniß erhalten will, um auf diese Weise das romanische Volk allmählig von der Oberfläche der Erde verschwinden zu machen. Es ist das eine schwere Anklage, allein nach den gemachten Erfahrungen, wo ist der Mensch — frägt Correspondent — wo der Gott, welcher die Ungarn von dieser Anklage losspreche oder rein wasche? Er würde es eine schwere Anklage, ja eine solche Thatsache Bruder-mord — nennen, wenn der Romane das mit dem Ungar thäte, was dieser seit zehn Jahren mit der romanischen Nation thut.

Peß, 7. November. Die Nachricht, daß Graf Beust seine Demission eingereicht und auch, daß Andrássy Reichskanzler werden soll, wird in den Abendblättern bereits besprochen. Der Pester-Klob bemerkt vorläufig nur: Wenn man den Gesetzen damit eine Concession machen wollte, so sei der Moment falsch gewählt. Dies Ereigniß werde den Gesetzen nicht genügen, um sie in eine andere Richtung zu drängen, und die zum Gesetz berufene Persönlichkeit sei in diesem Augenblicke ebenfalls nicht die richtige, denn Andrássy werde an den Moldau-Ufern nicht mit größerer Wärme genannt, als sein Vorgänger. Alles in Allem sei der Personenwechsel ein Verlust für Galizianten und ein nicht feststehendes Gewinn für das Ganze.

Der Pester Klob erzählt übrigens aus bester Quelle, Kellersperg treffe kein Antheil an Beust's Sturz, mit dem er sich sogar über alle Programmdetails geeinigt hatte.

Der Naplo hält es für wahrscheinlich, daß die Demission Beust's in diesem Augenblicke bereits angenommen wurde; ebenso glaube er, daß Andrássy als Nachfolger bereits benannt wurde. In Deputationskreisen, die Andrássy nahe stehen, werde die Ansicht ausgeprochen, daß es Pflicht Andrássy's sei, nach Beust's Sturz das auswärtige Portefeuille zu übernehmen. Naplo selbst will seine Ansicht noch nicht aussprechen, er erinnert nur den Minister-Präsidenten an einen Brief, den Göwds vor 1 1/2 Jahren (als von Andrássy's Reichskanzlerschaft die Rede war) an denselben richtete. In demselben heißt es: „Vergiß nicht, daß die Würde deiner Stellung in Ungarn liegt; wenn du nach Wien gehst, wirst du ein Weihnachtsbaum, den man mit allerlei Filzern behängt; du wirst dennoch ein trockener, entwurzelter Baum, ein Weihnachtsbaum, sein.“ Das Citat scheint von Franz Deak heranzuhören.

Peß, 7. November. Andrássy und Lonyay halten sich äußerst zugespitzt. Auf Anfragen des hiesigen Abgeordneten vor und nach der heutigen Sitzung antwortete Andrássy, für die Zeitungsberichte sei der Redakteur, nicht er, Andrássy, verantwortlich. Nur das Eine erklärte er mit aller Bestimmtheit, daß Lonyay an ihn, Andrássy, seine Mission habe und nicht um setzwillen gekommen sei. Der Pester Klob glaubt, die Wendung und den Rollenwechsel habe dem Minister-Präsidenten Baron Wendheim am Sonntag gebracht. Nach dem Ungarischen Klob hätte Lonyay heute einer Verwaltungsraths-Sitzung und der Ersten Ungarischen Assemblies präsidirt und sei folglich wieder abgereist. Die Reichskanzlerschaft Andrássy's bildet unter den Deputirten den allgemeinen Gesprächsstoff. Andrássy selbst ist gegen seine Intentionen verschlossen.

Die Personen, welche Deak's Absichten und das Gewicht, welches dieser bei Andrássy hat, genau kennen, sind des unerschütterlichen Glaubens, daß Andrássy die Reichskanzlerschaft nicht annehmen, dagegen nothwendigfalls als ungarischer Minister-Präsident zurücktreten werde. Allenfalls dürfte Andrássy heute noch, vielleicht morgen nach Wien gehen. Tritt Andrássy zurück, ob er nun Reichskanzler wird oder nicht, so wird, der Ansicht in bestunterrichteten Kreisen zufolge, das ganze Cabinet abtreten und Lonyay die Aufgabe erhalten, ein neues zu bilden.

Peß, 7. November. Der Ungarische Klob meldet: Lonyay's Gerichte hat keinen politischen Zweck; er geht bloß als Curator zu dem reformirten Convente des Belas-Banater Seniorats, der bereits früher auf den 8. d. anberaumt war. Andrássy begibt sich morgen nach Wien.

Peß, 8. November. Lonyay reist nicht nach Wien, sondern nach Betsch, um der Seniorats-Sitzung des dortigen reformirten Convents beizuwohnen. Die hiesigen Blätter stellen meistens nur die Nachrichten über das Tagereigniß zusammen, ohne ihre Absicht zu äußern. „Pesti Naplo“ setzt noch immer Zweifel darin, daß Andrássy das Auswärtige Ministerium annehmen werde. Der (mit Lonyay liierte) „Pester Klob“ sagt dies als abgemachte Sache auf, und die „Reform“, welche stets für die Reichskanzlerschaft Andrássy's geschwärmt hat, weiß sogar schon eine Ministerliste des künftigen ungarischen Kabinetes. Dem Blatte zufolge soll Lonyay außer dem Voritze noch das Ministerium des Innern übernehmen, Graf Ferdinand Zichy die Finanzen, Kerpapolyi irgend ein anderes Portefeuille erhalten. Außerdem wäre die Stelle eines Landesvertheidigungs-Ministers neu zu besetzen. Ludwig Tisza, Pauler und Bito ist das Blatt so gültig, in ihren Stellen zu belassen.

Gestern um 7 Uhr Abends hat bei Andrássy ein Ministerrath stattgefunden, dem auch Wendheim beizuwohnt. Nach dem „Pester Klob“ wurde die Kabinet's-Veränderung besprochen und festgesetzt, daß unter allen Umständen das jetzige Cabinet, den Vorstehenden angenommen, bis nach Erledigung des Budgets bestandenbleibe. Wie der „Pester Klob“ die Sache darstellt, wäre der Ministerrath mit Andrássy's Rücktritt einverstanden gewesen, und nur noch Deak wäre zu besetzen. Dies ist ganz entschieden unrichtig. Andrássy konsultirte wiederholt mit Deak und kennt dessen Wunsch, das Auswärtige Ministerium unter keiner Bedingung anzunehmen, dagegen nothwendigfalls auch von der ungarischen Präsidentschaft zurückzutreten.

Wien, 8. November. Andrássy, der mit dem Schnellzug angekommen, wurde sofort zum Kaiser berufen. — Beim Grafen Beust ist großer Andrang Abschiednehmender; um 10 Uhr kam auch Erzherzog Albrecht. Beust wird vom diplomatischen Corps besonders Abschied nehmen, dann wird er sich auf zehn Tage auf's Land zurückziehen. Ein Gerücht verlautet, Beust soll als Vorkämpfer nach Berlin gehen. Kellersperg ist aus Sieleimark zurückgekehrt; Schemayer zeigte demselben an, daß er unter obwaltenden Umständen kein Portefeuille übernehmen könne. — Nach dem „Tagblatt“ erhielt Generaladjutant Vellgarde seine Demission und verließ heute Wien.

Wien, 8. November. Graf Andrássy das Ministerium den Voritz im ungarischen Kabinett ein und findet um Kaisers eine Ministerliste (Das wird doch nicht ganz geistlicher Mann, ab abreist und Mittwoch in nimmt, das dürfte selbst)

Die „N. fr. Presse“ zuvor noch einen Bericht bleiben Beust's zu erwirt Nachfolger Andrássy's in scheidung über sein 34 W rathswahlen nicht enthalt rahren. Sektionschef Ge ragenbenübungen erfolge Bis 13. November nach Vail gänzlich eingele jedoch ohne Garantie der Die „N. fr. Presse“ Kreditant 75.000 junge sfiger gestellt ist.

— Ueber das d aus Peß berichtet: Das 333, eventuell mit Ten Gruppen werden die e nommen werden; diese r haben angeklagt und Koristadt-Zamauer Unte sehen; jede wird nach Regierung betrieben und Regierung über. Den Von dem ganzen Nebe stellt sein.

Wien, 9. Novembe habe gestern Nachmittag seine Amtseinführung er mit, Andrássy habe das Wien, 9. Novembe eine lange Konferenz im Ministerium der ausen Reichskanzler in Lon Sektionschef Hoffmann Kellersperg's Kall empfangen werden, u vernehmen. Eventuell Blener hat abgeleint. Versaffung, Aufgaben d 11, 7. Novembe Beust, die man gere Senation.

Prag, 7. Novembe tagereisung lauter Der Landtag vom Eingetret dessen, nungende beträftigte A dem alleh. Restripte v Landtag aufgeführt u sammtliche einer alleh im vollen Beuun

seinen Reichstagen, sove gang aller Königreiche — eine Reichsregierung, herein ausführende ist in Erwägung, d die Jubilatur einer an die schwerste Verantwo den, die mit den gew Reiches in unidbarber erläßt der Land Staatspräsident angele von der Selbständigk bände der Reichstagsgung, daß diese Staatigen Uebereinkomnt als durch eine Vereint tage vertretenen Natio

Demnach beschlie schluff, seiner Plicht, von Ohmen zu wahr Länder und Wölter zu reichs Wdhnen, über legitimen Könige — Königreiche und Länd ein, daß diese Köprie sein könnte, über d Wdhnen zu beschließen

Tarife, Prag, 7. N vom Ministerium e Prag, 8. No theilt mit, daß in Re heute geschlossen sei Schreiben des Grafen Abends vom Leiter de men sei, in welchem angelegte Gnt h e b gerichte und den Sta döhmschen Statthalte sodann eine Reihe v Landtag beschließ, v dem Landesausschuß

Der Statthalte Regierung, den inn äterreichischen Monie Geithe des veröffentli tober vorzugehen und Karl Schwärzenber genen Wege auszuüb Der D b e r s f rebe hervor, daß t Weichluffe auf Gela an den Grundhüngen f hüsse werden einer

teiger Debatte, ... Das Haus ...

Wien, 8. November. Nach einer Meldung der „Pr.“ übernimmt Graf Andráš das Ministerium des Aeußen und wird Szlavy interimistisch den Vorsitz im ungarischen Ministerrathe führen. — Heute trifft Andráš den Kaiser und findet unmittelbar nach seiner Ankunft unter Vorherrschaft des Kaisers eine Ministerratskonferenz statt, an der auch Graf Löwy theilnimmt. (Das wird doch nicht gut möglich sein, denn Graf Löwy ist zwar ein sehr geschickter Mann, aber das er Dienstag Abends von hier nach Opala abreist und Mittwoch Nachmittag in Wien an einem Ministerrathe theilnimmt, das dürfte selbst er nicht zu Stande bringen. D. Red. d. „P. V.“) Die „N. fr. Presse“ meldet: Andráš hat angenommen, nachdem er zuvor noch einen Versuch gemacht, trotz der Aussichtslosigkeit, das Verbleiben des Aeußenministeriums zu erwirken, was wohl nur ein Courtoisfecht war. Der Nachfolger Andráš ist Löwy. Kellersperg hatte noch auf die Entscheidung über sein 34 Punkte umfassendes Programm, worin direkte Reichsraatswahlen nicht enthalten sind. Die Kabinetsbildung ist ins Stocken geraten. Sektionschef Hoffmann bleibt. Die Entlassung des Aeußenministers wird trotz Gegenüberstellungen erfolgen. Bis 13. November ist die Annahme und Verladung von Frachtgütern nach Basel gänzlich eingestellt. Eisenerz und Kohlen können befördert werden, jedoch ohne Garantie der Lieferzeit. Die „N. fr. Presse“ erhält bestimmte Mittheilung, daß die ungarische Kreditbank 75.000 junge Aktien ausgibt, sobald das große Eisenbahngesellschaft sichergestellt ist. — Ueber das ungarische Eisenbahngeschäft wird aus Pest berichtet: Das von den Banken auszuführende Bahnnetz beträgt 333, eventuell mit Temesvár-Drova 355 Meilen; von den einzelnen Gruppen werden die croatisch-slavonischen Bahnen zuerst in Angriff genommen werden; diese werden an die Alföld-Bahn und an die serbischen Bahnen angeschlossen und mit Rumänien verbunden. Die Einverleibung der Karpathen-Zusammenlinie in die Konjuntions-Bahnen ist gleichfalls vorgesehen; diese wird nach ihrer Vollendung drei Jahre für Rechnung der Regierung betrieben und geht dann um den festgestellten Kaufpreis an die Regierung über. Den Bahnhof in Gyumay übernimmt das Konjuntium. Von dem ganzen Netze müssen jährlich 25 Meilen betriebsfähig hergestellt sein. Wien, 9. November. Die „Presse“ meldet bestimmt, Graf Beust habe gestern Nachmittag ein kaiserliches Handschreiben empfangen, welches seine Amtsenthebung enthält und die „N. fr. Pr.“ theilt als authentisch mit, Andráš habe das auswärtige Ministerium bereits angenommen. Wien, 9. November. Andráš hatte nach der Audienz beim Kaiser eine lange Konferenz mit Beust; Andráš erklärte sich zur Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bereit. Beust erhält den Vorschlag, in London und wird in gnädiger Weise entlassen werden. Sektionschef Hoffmann bleibt unter Andráš. Kellersperg's Kabinetsbildung hoch. Er wird heute vom Kaiser empfangen werden, um die Entscheidung über das vorgelegte Programm zu vernehmen. Eventuell erhält Kellersperg das Innere, Strewnayr Unterricht. Wiener hat abgelehnt. Das Programm enthält richtigerweise nur die Verfassung, Aufgaben der Reichsregierung, Einberufung des Reichsraths. Linz, 7. November. Die Nachricht von der Demission des Grafen Beust, die man gerade jetzt für unmöglich hielt, macht hier ungeheure Sensation. Prag, 7. November. Der Resolutionsentwurf der tschechischen Landtagsversammlung lautet: Der Landtag wolle beschließen: Eingedenk dessen, daß die von alterher überkommene, durch Königliche Befehle bestätigte staatsrechtliche Stellung des Königreiches Böhmen mit dem allerh. Reskript vom 12. September ausdrücklich anerkannt und der Landtag aufgefordert wurde, die Beziehungen dieses Königreiches zum Gesamtreiche einerseits gerecht und befriedigend zu regeln, andererseits im vollen Bewusstsein, daß der Landtag dieser allerh. Aufforderung in seinen Beschlüssen, soweit es an ihm lag, entsprochen und die Verhältnisse aller Königreiche und Länder in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt habe — eine Verpändigung, die eine freie, keine Rechtsanerkennung von vorn herein ausschließende ist; in Erwägung, daß die staatsrechtliche Stellung dieses Königreiches die Zukunft einer anderen legislativen Körperschaft ausschließt, und daß die schwerste Verantwortung darin läge, einer Ueberzeugung untreu zu werden, die mit den gewichtigsten Interessen der Krone, des Landes wie des Reiches in unauflöslicher Verbindung steht, erklärt der Landtag: beharren zu müssen bei seiner in vielfachen Staatsakten ausgesprochenen, standhaft begründeten Rechtsanschauung von der Selbstständigkeit des Königreiches und der Krone Böhmen im Verbände der österreichischen Staaten; beharren zu müssen bei der Ueberzeugung, daß die staatsrechtliche Stellung, dem Wesen eines auf gegenseitigem Uebereinkommen beruhenden Rechtsverhältnisses gemäß, nicht anders als durch eine Vereinbarung zwischen der in einem vollberechtigten Lande vertretenen Nation und dem legitimen Könige geordnet werden könne. Demnach beschließt der Landtag — in seinem Namen, seinem Entschlusse, seiner Pflicht, das Selbstbestimmungsrecht der politischen Nation von Böhmen zu wahren und nimmer zuzugeben, daß die Vertreter anderer Länder und Völker zum Richter gesetzt werden über die Rechte des Königreiches Böhmen, über das Verhältnis des Volkes von Böhmen zu seinem legitimen Könige — die Wahlen in den Reichsrath der österreichischen Königreiche und Länder abzulehnen, und legt zugleich Verwahrung dagegen ein, daß diese Körperschaft je berechtigt gewesen wäre oder je berechtigt sein könnte, über das Staatsrecht und die Verfassung des Königreiches Böhmen zu beschließen. Prag, am 6. November. L. A. S. O. Schwarzenberg, Berichterstatter. Prag, 7. November. Der Polizei-Direktor Sedlaczek wurde vom Ministerium entlassen, seinen Urlaubsantritt vorläufig zu verschieben. Prag, 8. November. (Landtagsberichterstattung.) Der Oberst-Landmarschall theilt mit, daß in Folge allerh. Auftrages der böhmischen Landtag heute geschlossen wurde. Hieraus resultirt der Oberst-Landmarschall ein Schreiben des Grafen Choiseul, worin derselbe mittheilt, daß ihm gestern Abends vom Leiter des Ministeriums des Innern ein Telegramm zugekommen sei, in welchem ihm angezeigt wird, daß Sr. Majestät die von ihm angeführte Enthebung von Statthalterposten in Böhmen zu befehlen geruhe und den Statthalterposten in Böhmen zu befehlen geruhe und den Statthalterposten in Böhmen zu befehlen geruhe. Der Oberst-Landmarschall verliest sodann eine Reihe von Zustimmungserklärungen zur Auslegungspolitik. Der Landtag beschließt, die unbedingten Landesangelegenheiten zur Entscheidung dem Landesauschusse zu übergeben. Der Statthalter-Leiter v. Kiegershofen betont das Streben der Regierung, den inneren Frieden wieder herzustellen und die Macht der österreichischen Monarchie zu befestigen, und fordert den Landtag auf, im Geiste des verfassungsmäßigen Charakters des kaiserlichen Reskripts vom 30. October vorzugehen und die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen. Fürst Raik Schwarzenberg, als Berichterstatter der Commission zur Vertheilung über das kaiserliche Reskript, verliest den bereits bekannten Antrag auf Nichtannahme der Reichsratswahlen. Der Antrag auf Nichtannahme der Reichsratswahlen wird einstimmig angenommen, nachdem Fürst Schwarzenberg im Namen des Landtages erklärte, auf dem besten Wege auszuharren; der Sieg werde nicht ausbleiben. Der Oberst-Landmarschall hebt sodann in seiner Schlussrede hervor, daß die Bedeutung der verfassungsmäßigen Session in dem Beschlusse auf Entlassung einer Adresse und in dem heutigen Beschlusse, an den Grundgesetzen der Adresse festzuhalten, erläutere. Diese zwei Beschlüsse werden einen Meilenstein bilden in der Geschichte der ganzen Mo-

narthe. Wenn auch der jetzige Erfolg ein geringer ist, der Sieg werde endlich nicht ausbleiben. Der Oberst-Landmarschall widmet einen warmen Nachruf dem abgetretenen Statthalter und bittet den Landtag, ihn zu bewillkommnen, dem Grafen Choiseul den Dank des Landtages darzubringen. (Beifall.) Palety dankt dem Oberst-Landmarschall für seine umsichtige Leitung der Verhandlungen. Der Oberst-Landmarschall dankt für die Unterstützung und schließt mit dreimaligem „E viva“ auf den Kaiser und König, in welches das Haus einstimmig, die Session des Landtages. Ausland. Berlin, 6. November. Die Nordd. Allg. Ztg. hebt die zunehmende Cooperation der Ultramontanen und Communisten, der schwarzen und rothen Jesuiten, hervor und bemerkt, daß gerade in Belgien beide Feindes Deutschlands und des modernen Staates ihren Sammelplatz haben. Die Nordd. Allg. Ztg. bezeichnet Belgien als das Land, welches seit 1864 dem uneigennütigen, aufopfernden Schutze Deutschlands Alles verdankt. Die belgische freie Presse habe keine wichtigere Aufgabe, als die Bekämpfung der schwarzen und rothen „Internationalen“, deren Zusammenwirken die Zukunft Deutschlands fortwährend bedroht. Berlin, 7. November. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Gesetzes über den Unterstufungsunterricht in Württemberg und Baden, in dritter Lesung, den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Württemberg und Baden, in erster und zweiter Lesung, die Ueberführung der Ausgaben und Einnahmen des norddeutschen Bundes für das Jahr 1870 und den Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung des Ueberflusses von 1870, in zweiter Lesung an. Es folgte hierauf die zweite Beratung des Staatsgesetzes pro 1872. Die sämtlichen Positionen des Reichsfinanzramens, des Rechnungshofes und des Oberhandelsgerichtes wurden genehmigt. Eine Befestigung der Hauptverwaltung der Darlehenskassen zeigt an, daß der Reichsfinanzrat die Einziehung der gemäß dem Gesetze vom 21. Juli 1870 ausgegebenen Darlehens-Kassenscheine bis zum 31. Dezember 1871 angeordnet habe. Die Einziehung erfolgt schon von jetzt ab bei der häufigsten Controle der Staatspapiere in Berlin. Die Darlehens-Kassenscheine zu 10 und 5 Thalern werden außerdem von allen Bundesstaaten und den hierfür bezeichneten Staatskassen eingezogen. Paris, 6. November. La Presse verzeichnet die Gerüchte, daß der Antrag, einen Appell an das Volk zu richten, die Nationalversammlung unterbreitet werden soll. Folgende drei Fragen sollen an Frankreich gerichtet werden: Will Frankreich die Aufrechterhaltung der Republik? Die Aufrechterhaltung der Gewalt? Die theilweise Erneuerung der Nationalversammlung? Eine vierte Frage soll sich auf eine Combination aller drei Punkte beziehen. Rom, 5. November. Der Offiziere Romano bemerkt die Favre's Buche entlehnte Antwort des Papstes. — Das brasilianische Kaiserpaar wird am 16. d. M. hier erwartet. Madrid, 4. November. Der Argus meldet: Die Budget-Kommission hat den Bericht genehmigt, welcher eine 18procentige Steuer auf die auswärtige und innere Rentenschuld beantragt. Die heute zusammengetretene tschechische-Sagafin-Comité beschloß, auf den Grundlagen zu beharren, welche von Sagafin beantragt wurden und die unbedingte Unterstützung des gegenwärtigen Cabinets zum Zweck haben. Petersburg, 6. November. Der Kaiser ist gestern aus der Krone nach Moskau abgereist, wo er am 8. d. erwartet wird. Belgrad, 6. November. Viele Gemeinden und Corporationen bereiten Begrüßungs-Adressen an den Fürsten anlässlich seiner Ankunft in Belgrad vor, die morgen stattfinden dürfte. Die Stupskina hat den Vertrag mit Hirsch als Verhandlungsgrundlage angenommen. Lokal- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 11. November. (Eisenbahn-unglück.) Man schreibt uns aus Iosdors, 8. November: Die schon bekannt, und wie in Ihrem Briefe erwähnt, soll am 15. d. M. die ung. Dampfbahn von Karlsburg bis Maros-Basarhely dem Verkehr übergeben werden; zu diesem Zwecke soll am 10. d. M. eine Probefahrt stattfinden. — Nun hat am 7. d. M. eine Lokomotive einige Personen, die der Probefahrt beiwohnen sollen, von der oben Maros-Basarhely bis Karlsburg geführt, ist von dort, indem sie sich die ungeheure Locomotive Nr. 56 vorspannte, bis Vorhand gefahren, und der Fall hier — wie die böhe Jama wissen will — das Personale von der Maschine sich einer Unterhaltung hingeeben haben, ohne zu bedenken, welche Folgen diese nach sich ziehen werde. Der gewöhnliche Schotterzug, der täglich aus der Schottergrube nach Karlsburg Material, in der Richtung bis Kocsard, führt, ist unterbreit nach Iosdors gelangt; von dieser Station wird nun telegrafisch in Karlsburg angefragt, — sogar wiederholt, — ob die Bahn frei ist, und auf die bejahende Antwort, wird nach 10 Uhr Abends der Zug von genannter Station derart abgefertigt, daß die Maschine die leeren Schotterwagen vor sich stößt. Mittlerweile haben die Herren in Vorhand sich auch hinreichend unterhalten und fahren nun in der Richtung gegen Iosdors fort, wie gesagt, die Maschine Nr. 56 vor sich stoßend. — Dadurch, daß beide Maschinen hinten gespannt waren, hat nun das die jeweiligen Züge begleitende Personale die Lampen auf den Locomotiven nicht wahrnehmen können und ist unausweichlich ein Zusammenstoß gerade am oberen Ende der Gemeinde Kocsard erfolgt, der ein unheilvolles Unglück zur Folge gehabt hat, denn nicht allein, daß sehr viele Schotterwagen und die Maschine Nr. 56 total zu Grunde gerichtet worden sind, so sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. — Schreier dieses hat am Thore den Zustand gesehen und muß bemerken, daß Personen, die längere Zeit bei der Eisenbahn bedienstet sind, angegeben haben, sie hätten Ähnliches nie gesehen; vier Schotterwagen waren übereinander gestiegen und auf diesen obenauf war der Tender der Maschine Nr. 56, so daß das Ganze einen Thurm von mindestens 50 Fuß Höhe bildete, und was am merkwürdigsten ist, im oberen Schotterwagen, war die Leiche eines Brunglücken. — Bis jetzt sind fünf Todesfälle und mehrere größtentheils schwere Verwundungen bekannt; die Leichen sehen nicht menschlichen Körpers, sondern in Fegen gebüllten Fleischklumpen ähnlich; von den Schotterwagen sind die stärksten eisernen Bestandtheile, Räder u. dgl. gleich einem gewöhnlichen Eisenangel zerbrochen. Das ganze zeigt die Kraft des Dampfes, und die Verletzung, welcher dieser anrichtet, wenn er nicht mehr bezähmt werden kann. Traurig ist aber immerhin, daß durch einen solchen Leichensinn ein so großes Unglück herbeigeführt wurde, weshalb es denn auch Sach: der kompetenten Behörden sein wird, die Schuldigen der wohlverdienten Bestrafung nicht entgehen zu lassen. — (Verkehrte Maßregel.) Man schreibt der „Reform“ aus dem oberen Reiche des Lombard-Romanales: „Was mag wohl die Ursache sein, daß unsere Regierung unsere, mehr als zweimal hunderttausend Einwohner zählende Gegend als ihr Stiefkind betrachtet; was mag doch die Ursache sein, daß keine unserer billigen Wünsche bei ihr Gehör findet? Es ist traurig, aber wahr, daß wir, die Bewohner dieser ansehnlichen Gegend, im Punkte der Justizpflege und politischen Administration geschicklicher (schlechter) daran sind, als wir es unter der Verwaltung der wirklichen Gegend waren. Abgesehen von Alledem, steht uns demnach eine neue Unannehmlichkeit bevor. Die wir aus verlässlicher Quelle vernommen, hat die Postdirection den zwischen Maros-Basarhely (Bätsch-

Neu) und Bistritz befindlichen Postämtern die Weisung ertheilt, daß, sobald die Eisenbahn in Maros-Basarhely eröffnet wird, die Mallefahrten sofort einzustellen seien und die Weisung, dann nur mittelst Carriolpost zu geschickten habe. Wir können nicht begreifen, welche staatswirtschaftliche Philosophie auf das Zustandekommen dieser Veranordnung von Einfluß gewesen sein mag. Wir haben etwas ganz Anderes erwartet; da mit der Eröffnung der Eisenbahn in Maros-Basarhely, Verkehr und Handel im Innern Siebenbürgens einen neuen Aufschwung erhalten und demzufolge aus den nördlichen und östlichen Theilen dieses kleinen Landes Handel und Wandel in ansehnlichen Aehren die Richtung nach der Szekler Hauptstadt nehmen werden, so lebten wir der Ueberzeugung, daß die Regierung die gewonnenen Vorteile aus volkswirtschaftlichen Rücksichten fördern, nicht aber hindern werde. Mag sein, daß sich diese Route bisher nicht rentirte, daß sie sich aber in Zukunft rentiren werde, unterliegt keinem Zweifel. Obgleich aber den Fall, daß die Route einige Aufschwünge erheischt, so ist die Regierung dennoch verpflichtet, im Interesse einer durch Industrie, Handel und Oeconomia so wichtigen Gegend auch ein Opfer zu bringen. Wahrscheinlich eine solche Kreuzerwirtschaft hätten wir von dem Verkehrsministerium nicht erwartet, welches beim Bau der Dabahn — wie dieß durch die Geschichte derselben darzulegen werden soll — den Fremden blindlings Millionen zumarf; durch Hinausgabe der erwählten Beerdigung erscheint uns die Regierung in einem Lichte, wie der Familienvater, der bei fremden Voreiten nicht auf Laufende sieht, da gegen den eigenen Kindern selbst die Krone entzieht.“ (Reform) läßt da das Verkehrsministerium, welches mit den Mallefahrten nichts zu schaffen hat, mit dem Handelsministerium und mit diesem wieder die Postdirection verwechseln. Allerdings hat die Postdirection — jedoch über Anordnung des Handelsministeriums — die oben erwähnte Weisung an die betreffenden Postämter ergehen lassen, gleichzeitig aber an das Ministerium eine, die Unannehmlichkeit dieser Maßregeln in erschöpfender Weise darlegende und die Beibehaltung der bisherigen Mallefahrten zwischen Maros-Basarhely und Bistritz warm befürwortende Vorstellung gerichtet, welche — wie wollen es im öffentlichen Interesse hoffen — gewiß nicht ohne Erfolg sein wird. D. Red.) Handel und Gewerbe. Hermannstadt, 8. November. (Gewerbeverein.) In den noch immer sehr spärlich besuchten Montags-Zusammenkünften des hiesigen Gewerbevereins wurden auch gewerbliche Zeitungs-Mittheilungen u. dgl. besprochen und wir nehmen davon Anlaß, auf Vorgekommenes und Vorhandenes aufmerksam zu machen, da größere Theilnahme nur erwünscht sein kann. Im Lesesaale befinden sich fünf Lesesitze, deren jeder seine besonderen Zeitungen aufweist. Auf dem mittleren größten Lesesitze domiciliren in beständiger Reihenfolge: Ungarischer Lloyd, Neue fr. Presse, Tagblatt, Fremdenblatt, Wiener Zeitung, Allgemeine Anzeiger und Presse, Reichs- und Hermannstädter Zeitung, Kronstädter, Siebenb. Blätter und Sieb. D. Wochenblatt. Am linken Tische oben: Illustrierte Zeitung, Kladderadatsch, Kikeriki, Gartenlaube, Figaro, flitzende Blätter. Am linken unteren Tische: N. Polgar, Epoche (aus Bukarest), Neuer fr. Lloyd, Technische Neuigkeiten u. a. m. Endlich am unteren rechten Tische haben sich in bescheidenlicher weniger geförderter Ruhe die Hauptmatadore niedergelassen, doch finden sie öfters größere Aufmerksamkeit, so hat sich dießmal der Einfluß empfohlen: 1) In größter Aufmerksamkeit; 2) in Ede's Illust. Landwirthschaftlichen Zeitung (Leipzig), Merino-Stammzucht in Bezug in Böhmen, sowie Wucherhafte Düngepflanzen für kleinere Wirthschaften; 3) in Steinacker's Industrielle Zeitung für Ungarn (Pest), Socialismus, Spiritusindustrie, Gewerbeschul-Enquete; — 4) in Köllin Allg. Bau-Zeitung (Wien), Fest: d. d. Museum für Kunst und Industrie (mit zugehörigen Bauplänen u. c.); 5) in Steinbeis' Gewerbeblatt aus Würtemberg (Stuttgart), Maschinen-Nähen, Musterfassungen u. c.; 6) in Hirsch's Neueste Erfindungen (Wien), Ueberhältnisse der Dampfstraßen, Verfahren bei Wollwäscherei und Färberei; 7) in Schnorr's Gewerbeblatt (Stuttgart) ein sehr lehrreicher Aufsatz von J. Falke „über die internationale Ausstellung in London 1871.“ (Es werden jetzt ausgelegt: Porzellan, Terracotten, Wolle, und zwar vom lebendigen Schaf bis zu Schafwolle und Teppichen); 8) in Schulz-Deitsch's Blätter für Genossenschaftswesen (Leipzig), Consumbörse in Magdeburg u. a. m.; ebenso verschiedene Mittheilungen, Museen-Literatur-Berichte in 9) Leonhardt's Wochenschrift des niederrheinischen Gewerbevereins (Wien). Auser solchen Wahrnehmungen und Berichtigungen, sowie Vorzeigen gewisser Industrie-Erzeugnisse, sind im Gewerbeverein bemerkenswerthe zwei gut besuchte Villard's und mehrere angenehme Spielstunde; nur für Getränke und Speisen ist nicht gesorgt, was wieder verlangt, noch einführbar ist; obgleich gerade letzterem Umstände der Kronstädter Gewerbeverein den höchsten Beifall verdankt. Endlich machen wir aufrichtig auf das Blatt „Wirtschafts-Zeitung“ (Wien) und wird im Gewerbeverein Gelegenheit geboten sein, sich über die Beschäftigung der Wiener Woll-Industrie-Ausstellung (1873) zu berathen, wozu die Herren Mitglieder ebenso eingeladen sind, wie an der Theilnahme zur „Gründung des österreichisch-ungarischen Exportvereins“, wozu die Industriellen durch den aufliegenden Antrag der Handels- und Gewerbe-Kammer unter der Eins ausgefordert werden. Dem Vernehmen nach wollen unsere Fabriks-Etablissements mit dem Gewerbeverein durch den Jahresbeitrag von 25 fl. als Mitglieder dem erwählten Export-Vereine beitreten und sich am Uaernehmen betheiligen. Fremdenliste. Angelommen am 10. November: Römischer Kaiser. Carl Sebastian, aus Mediasch; Josef Frölich, Gymnasiallehrer, aus Schäßburg. Mediascher Hof. R. Stowitsch, k. u. Honved-Lieutenant; Job. Jekeli, Candidat, aus Mediasch. Neumüller. Patrisa Grege, Geschäftsmann, aus Rimnik; Josef Sobotta, Geschäftsr. Revisor, aus Polna (Böhmen.) Sonntag am 12. November findet eine Wiederholung der so beliebten Sorteen in den freundlichen Lokalitäten des Oelitzschen Gartens mit einem diesmal überaus reichhaltigen Musikpicares-Programm statt. — Wer neulich keinen Platz bekommen, dem rathe ich zeitlicher zu kommen. Anfang halb 6 Uhr. Programm: 1. Marsch für Mibain, Misch. 2. Ouverture zur Oper „Dichter und Bauer“, von Suppé. 3. „Majhar dango“, Daabril, von Ludwig. 4. „La Maultzelle“, für die Violin, von Hummel; vorgelesen von Frau Kleinbach. 5. „Mittelschiff“, für die Orgel, von Wagner; vorgelesen von Frau Kleinbach. 6. „Mittelschiff“, für die Orgel, von Wagner; vorgelesen von Frau Kleinbach. 7. Potpourri aus der „Zamir“, von Wagner; vorgelesen von Frau Kleinbach. 8. „Mittelschiff“, für die Orgel, von Wagner; vorgelesen von Frau Kleinbach. 9. Cavatina aus „Robert der Teufel“, von Wagner; vorgelesen von Frau Kleinbach. 10. „Zierlich und munterlich“, Volks-Majhar, von Gaup. 11. Arie aus „Lucia di Lammermoor“, von Donizetti. 12. „Immer so fort“, Volks-französisch, von Ludwig. 13. „Fantasie brillante“, 31 Lombardien Jerusalem, von Stramp. vorgelesen von Frau Kleinbach. 14. „Solo-Peche“, Volks-französisch, von Stramp. Telegr. Wiener Cours vom 10. November 1871. 5% Metalliques..... 57.40 Ungar. Grundbesitzungssoci..... 80.— 5% Metalliques..... 57.40 Temesb. „..... 75.25 5% Metalliques..... 57.40 Siebenb. „..... — 5% Metalliques..... 57.40 Kronst. „..... 116.75 1868er Staats-Anlehen..... 99.25 Silber..... 793.— Banknoten..... 304.10 R. f. Mainz-Dataten..... 5.59 Kreditaktien..... 116.60 Rapotobor..... 9.34

Gesäfts-Anzeige der Mitglieder des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Spar- und Vorschuß-Vereine für September 1871.

Table with columns for Verein, Einnahmen (Einlagen, Spar-Einlagen, Rückgezahlte Darlehen, Zinsen, Provisionen, Anlegen, Sonstige, Verkauf), Ausgaben (Einlagen, Spar-Einlagen, Ausgegebenes, Rückgezahlte, An den Referenz, Ankauf), and Summe.

Zusammenfassung der Einnahmen und Ausgaben aller Vereine für den Monat September 1871.

Die Verbandsleitung.

Erledigungen.

Concurs. Zur Befetzung der zweiten Lehrer-(Cantor-) Stelle in der Gemeinde A. B. zu Wölz wird hiemit der Concurs bis zum 16. November d. J., 12 Uhr Mittags, eröffnet.

Concurs. Für die erste Lehrerstelle in der evang. Gemeinde A. B. in Baagen wird ein erneuerter Concurs bis zum 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr, mit dem Bemerkten ausgeschrieben.

Concurs. Für die erste Lehrerstelle in der evang. Gemeinde A. B. in Baagen wird ein erneuerter Concurs bis zum 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr, mit dem Bemerkten ausgeschrieben.

Concurs. Für die erste Lehrerstelle in der evang. Gemeinde A. B. in Baagen wird ein erneuerter Concurs bis zum 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr, mit dem Bemerkten ausgeschrieben.

Licitation.

Sz. 25.797/1871. A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyi igazgatóság által ezennel közhírre tetetik: miszerint a bornak, mustnak és husnak elhasználásától járó fogyasztási adónak Bogács helységben, Medgyes székben, az 1870-ik LVI. törvényozikk s az árszabályzat III. osztálya alapján beszedése egy évre, az az 1872-ki január 1-től 1872-ik December év végéig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

gyasztási adóra nézve 92 frt. összegben tehát összesen 252 frt. 5 kr. határozatik meg. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kikiáltási ár tized részével feléről összegget 25 frt. 25 kr. b. készpénzben, vagy magy. kir. állampapírokban, vagy fekvő biztosítékban, b. n. pénzügyi igazgatóság előtt az árverési bizottmányának átadni.

300-1000 Cimer heuriger Wein, theils noch Most, ist zu verkaufen: untere Neugasse, Haus-Nr. 760.

Commis-Stelle. Ein gewandter Commis für das Eisen-, Geschmeide- und Specerei-Waarenfach wird als Geschäftsführer eines Filialgeschäftes am Marktplatz bei mir sofort acceptirt.

Advertisement for Dr. Alois Gross, featuring 'Mannbarkeits-Extractes' and 'Der Vegetabilien-Substanz und Pillen'.

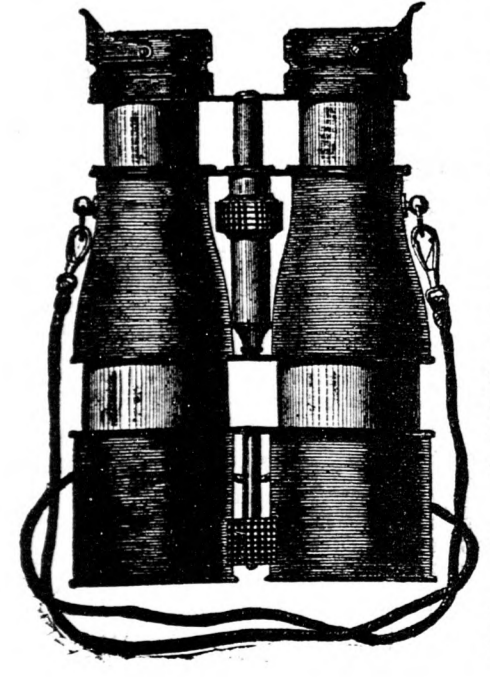
Bahnarzt C. Zinz, Wiefengasse No. 196. Winter-Filzschuhe in allen Größen, mit Filz- und Ledersohlen, sind billig zu haben bei Michael Martini, Hermannstadt, Heltauergasse No. 122.

Advertisement for Friedrich Baumann, 'Die weltberühmten Amerikanischen Nähmaschinen für Familien von Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork'.

Dr. Edward Mysz, Doctor der Medicin und der Chirurgie, Oculist, Magister der Geburtshilfe und der Augenheilkunde, emer. Landes-Augenarzt, h. ungar. Landwehr-Brigadearzt, wohnt: Kleine Erde No. 313.

Advertisement for Friedrich Baumann, 'Nachricht' regarding a position as a student or practicum holder.

Die optische und Galanterie-Waaren-Niederlage des Optiker A. BOSCOWITZ in Klausenburg.



Doppel-Perspektive (Dperngucker) von 5 fl. bis 100. Fernröhre von 3 fl., 10 fl. bis 100 fl. Feinste Augengläser, Lorgnetten in größter Auswahl von 80 fr., 1 fl. 20 fr. und höher.

Advertisement for 'Original-Howe-Nähmaschinen' by Josef Wittmann in Hermannstadt, featuring a price of 100 fl. and a 5-year warranty.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Aentliche Verla', 'Rundmachu', and 'Antiqu'.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen. Vom Hermannstädter Gerichte nachhanga- und berichtigte, daß für die Verwaltungsverträge: J. F. Tschalmayer, Metzger jun., Julius Wächter und Johann Süßmann, ihnen berechtigt seien.

Aufforderungen. Vom Stuhlgerichte in Maros-Vásárhely zur Anmeldung von Erben bis 18. November auf die den folgenden Parteien zuzunehmende Grundentlastungs-Einstellung: Nachkommen des Anton János in Szarvas, Rajoni Erbschützer, Frau des Urarbi...

Antiquitäten. in Gold, Silber, Bronze, Elfenbein u. Holz, Antiquitäten werden zum Ankauf gesucht und bestens bezahlt in der neueröffneten Juwelen- u. Antiquitäten-Handlung des Hermann C. Redlich, Pest, Dorotheagasse Nr. 11.

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei M. M. Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt, (Mehlmarkt) WIEN.

Antiquitäten in Gold, Silber, Bronze, Elfenbein u. Holz, Antiquitäten werden zum Ankauf gesucht und bestens bezahlt in der neueröffneten Juwelen- u. Antiquitäten-Handlung des Hermann C. Redlich, Pest, Dorotheagasse Nr. 11.

Avis!

Präservativ-Balsam's gegen Krämpfe bei Unverdaulichkeit, Magenschwäche, Magenkrampf, Aufgetriebenheit des Leibes, Erbrechen, Diarrhoe und Cholerae. Auch ist dieser Balsam eines der sichersten Mittel gegen Wechselfieber, indem er durch seine belebenden Eigenschaften auf die geschwächten Verdauungsorgane kräftigend einwirkt.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft. Nach unübertroffen in seiner Wirkung gegen Katarrh, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, Verschleimung, veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Keuchhusten, acuten und chronischen Lungenkatarrh, Blutspucken und Hämoptoe. Dieser „Moospflanzen-Saft“ ist in Original-Flaschen No. 1 für Erwachsene und No. 2 für Kinder von 4-5 Jahren.

Laboratorium und Central-Versendungs-Depot: Heiliggeistgasse Nr. 105, Kronstadt. In Hermannstadt einzig und allein echt zu haben bei Michael Sill, Kaufmann, sowie auch in Bistritz bei F. Kelp & Comp.; in Broos bei J. Specht, Apotheker; in Csik-Szereda bei F. Leicht; in Dees bei C. Szatmari; in Fogarasch bei A. v. Steinburg, Apotheker; in Gy.-Szt.-Miklos bei E. Fröhlich, Apotheker; in Hosszufala bei A. Jekelius, Apotheker; in Karlsburg bei C. Boos; in Kézdi-Vásárhely bei F. Lukats; in Klausenburg bei Dr. G. Hienz und C. Binder, Apotheker; in Kronstadt bei F. Jekelius, Apotheker; J. Duschoiu und F. Kugler, Apotheker; in Mariburg bei E. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in Muhlbach bei G. A. Weissörtel; in Nagy-Enyed bei F. Horváth; in Reps bei S. Szempeteri; in Rosenau bei A. Römer, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Teutsch, zugleich mit der Errichtung von Sub-Depots betraut; in S.-Szt.-György bei Tsalak & Comp.; in Zeiden bei C. Reinhard, Apotheker.

Allerneueste grossartige, von hoher Regierung genehmigte, garantierte und durch beidseitige Notare vollzogene Geld-Verloosung, in 7 Abtheilungen, welche am 20. December 1871 gezogen wird und in welcher folgende Gewinne in wenigen Monaten zur Entscheidung kommen müssen, als: 250000 Mk.

Wo gewinnt man vieles Geld? Bei Gebrüder Lilienfeld! zum geneigten Glückversuch unser Geschäft bestens, denn unter obiger Devise wurden uns schon häufig die grössten Haupttreffer zu Theil.

Gebr. Lilienfeld, Bank- und Staatspapiere-Geschäft, Hamburg. Unentgeltliche Auskunft über sämtliche Staatslose.

Vor Schwindel wird gewarnt!



Preis-Courant der besten und billigsten Uhren der Welt. Grösste Fabrik Oesterreichs von PHILIPP FROMM, Rothenthurmstrasse 9, gegenüber der Postzeile, Wien.

Uhr 90 Kreuzer eine Pariser Chronometer. Uhr 7 fl. eine englische Golduhren, in 6 Rubinen, Kronsteinglas, Garantierte. Uhr 8, 9, 10 fl. eine englische silberne Uhren mit Kronstein, Garantierte. Uhr 12 fl. eine englische silberne Uhren mit Kronstein, Garantierte.

Grosses Atelier für Reparaturen. Alle Uhren, oftmals theure Familien-Andenken, werden reparirt und wieder neu hergestellt. Preis der Reparaturen mit 5jähriger Garantie fl. 1/2, 3, 5 bis fl. 10.

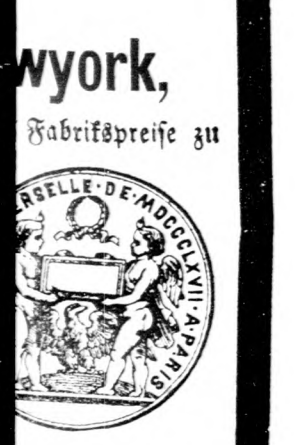
Uhren-Fabrik von Philipp Fromm, Rothenthurmstrasse 9, Wien.

Table with columns: Saldo, Beitrag, auf Oktober, Summe. Rows: 37 7 382 53, 2232 63 35358 69, 57 21 5009 -

Handleitung. d Mysz, der Chirurgie, Ope- der Geburtshilfe und der Landes-Augenarzt, h. Gadearzt, wohnt: No. 313

in den toffen, ON ligen Ansichtnahme rt, allen gerechten mann. 4-6

hinen wyork, Fabrikpreise zu



hinen“ adt, 3-9 ine Beilage.

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien. Preis 2 fl.

Selbstbehandlung geheimer Krankheiten! Necessaire Antibiliorrhoe zur Selbstbehandlung der Gemüthsstille (Triseps), enthält die Medication und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Triseps ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz.

Table with columns: Namen der Verkaufartikel, Besten, Mittl., Wenigsten. Items: Weizen, Hafer, Gerste, etc.

Table with columns: Namen der Verkaufartikel, Besten, Mittl., Wenigsten. Items: Weizen, Hafer, Gerste, etc.

# Moritz Glogau junior's Export - Buchhandlung in Hamburg, gegründet 1850.

Erstes und größtes Lager der vorzüglichsten, belebtesten und  
besten Bücher der Neuzeit!!!  
Prachtausgaben, interessante Unterhaltungslectüre, Classiker, Belletristik etc. zu  
erstaunlich billigen Preisen!!!  
Garantie für neu - complet - und fehlerfrei!!!

Bibliothek der gesammten Naturwissenschaften in 7 Bänden (Zoologie, Botanik, Mineralogie, Chemie, Physik, Astronomie, Geologie), mit unzähligen Abbildungen, nur 2 1/2 fl. B. — **Neuestes grosses Conversations-Lexicon** des gesammten menschlichen Wissens, herausgegeben von J. S., in 4 gr. starken Octavbänden, 1869, jeder Band ca. 650 Seiten stark, feines Papier, deutscher Druck, das ganze Werk nur 5 fl. — **Jerome Bonaparte**, oder die Geheimnisse des Hofes auf Wilhelmshöhe bei Cassel (Pflanzl.), 12 fl. — **Neuer Anekdoten-Hauschatz**, Sammlung von tausenden Anekdoten und interessanten Charakterzügen, 3 Bände Octavo, nur 2 fl. — **Neue grosse vollständige Geographie**, ca. 1450 große Octavseiten stark, mit vielen Abbildungen, feines Papier, neueste Auflage, nach einem Atlas der ganzen Erde von 32 Karten in Farbendruck nach den neuesten staatlichen Veränderungen (1871), beide zusammen nur 3 fl. — **Schiller's sämtliche Werke**, mit Stahlst., in 6 elegant reich mit Gold verzierten Bänden, nur 4 fl. — **Die illustrierte Thierwelt**, großes Prachtwerk mit 100000 der vorzüglichsten, naturgetreuen Abbildungen, und zwanzig brillanten grossen Tondruckbildern, nach Originalzeichnungen der ersten Künstler, 900 Seiten Text, feines Velinpapier, nur 4 fl. (Weich das Deutsche) — **Liebesabender der Marquise von Pompadour**, 12 fl. — **Beatrice Cenci**, Die Gräueltaten und Fellei in dem Jahrhundert, 2 starke Bände mit Portrait, feines Papier, statt 6 fl. nur 2 1/2 fl. — **Die Wiener Gemälde-Galerien**, großes brillantes Pracht-Kupferwerk in groß Quart mit 15 großen Stahlstücken, Kupferst., Raphael, Rubens, von L. v. Rembrandt etc.) elegant, nebst kunsthistorischem Text 1869, nur 5 fl. — **Zimmermann das Weltall** und seine Naturwunder, (naturhistorisches Prachtwerk), 712 gr. Octavseiten stark, mit hundert von Illustrationen, Velinpapier, eleg., nur 2 1/2 fl. — **Börne's sämtliche Werke**, 12 Bde., (feine Auswahl), zusammen nur 3 fl. — **1) Der deutsche Kaisersaal**, 376 Seiten Text mit 52 Stahlst., — **2) Das Buch vom Grafen Bismarck**, mit Portrait, beide zusammen nur 2 fl. — **Aus dem Leben und Lieben der Frauen**, 4 Bde., nur 2 fl. — **Kotzebue's Werke**, neueste Pracht-Ausgabe in 10 gr. Octavbänden, sauberer Druck, feines Velinpapier, nur 3 fl. — **Das Düsseldorfer Künstler-Album**, berühmtes Pracht-Kupferwerk in Quart, mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler, eleg., nur 4 fl. — **1) Crebillon das Sopha**, 2) **Die Nonne**, Mythen der Frauenklöster, beide zusammen 2 fl. — **Bibliothek der interessantesten Reisebeschreibungen** der neuesten Zeit (vorzügliches Werk), enthält die interessantesten Reisen um die Welt etc., 7 Bde., jeder Band ca. 400 Seiten stark, nur 2 1/2 fl. — **Die Wunder der Zeugung**, oder das Geschlechtsleben in seinem ganzen Umfang, nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft, über 700 große Octavseiten Text, mit sehr vielen Illustrationen, nur 3 fl. — **Die Geheimnisse der Freimaurer**, oder Geheimnisse eines Freimaurers über 300 große Octavseiten Text, mit allen dazu erforderlichen Illustrationen (selten und gesucht), nur 2 1/2 fl. — **1) Illustrierte Kriegsgeschichte des Jahres 1866**, ca. 800 gr. Octavseiten Text und 1000 Illustrationen, 2) **Kriegsgeschichte des Jahres 1870-71**, ca. 500 Seiten stark, eleg., beide Werke nur 2 1/2 fl. — **Shakespeare's Works**, complete in eight Volumes with Life and Glossary, nur 2 fl. — **Der Gesellschafts-Salon**, enthaltend: die beliebtesten humoristischen Beiträge, die anerkannt schönsten Couplets, Operetten, und Soloflecken, mit vollständiger Clarinetbegleitung, lebende Bilder etc., das größte und beste Werk in diesem Genre, statt 6 fl. nur 2 1/2 fl. — **Freiborn v. d. Trenk's Memoiren**, 17 fl. — **Grosses Dichter-Album**, (Gemein, Geibel, Lenau etc.) feinstes Velinpapier, Pracht-entwurf mit Goldschnitt und feinsten Illustrationen in Tondruck, nur 2 fl. — **Illustrirte Roman-Bibliothek**, der beliebtesten Schriftsteller des In- und Auslandes in 18 Bänden (Schillerformat), mit über 50 feinen Illustrationen, nur 2 fl. — **Die Courtisane** und **vornehmen Damen Roms**, 12 fl. — **Neue Weltgeschichte**, in erzählender Form, für Lehrer oder Stände, (vollständige Geschichtsbibliothek), 4 große starke Octavbände, statt 8 fl. nur 2 fl. — **1) Kallschmidt's Fremdwörterbuch**, (1870), 20,000 Wörter enthaltend, 2) **Schmidt's lausannische Kritik**, eleg. geb., beide Werke zusammen nur 2 fl. — **Die Sitten, Gebräuche und Feste aller Völker von den ältesten Zeiten bis 1860**, Prachtentwurf mit 150 prächtigen Illustrationen, pompos gebunden, nur 2 1/2 fl. — **Mysterien des Serails** und des **mittigen Harems**, nur 1 1/2 fl. — **Paul de Kock's humoristische Romane**, in 50 Bänden, mit 50 farbigen Bildern 5 fl. — **Die Damenwelt** des achtzehnten Jahrhunderts, 2 Bände, 2 fl. — **Das Oie und 7ie Buch Moses** (alten und neuen), 6 fl. — **Abenteuer und Jagdszenen** mit vorzüglichen Illustrationen und Tondruckbildern nur 1 1/2 fl. — **Der Bau des menschlichen Körpers**, neuartig gezeichnet, nebst einem sehr schönen großen anatomischen Bilder-Atlas in gr. Folio, 3 fl. — **1) Schmidt's gr. Wörterbuch der deutschen Sprache**, 800 Octavseiten stark, 2) **Schmidt's Handelswissenschaft**, praktisch dargestellt, eleg. geb., beide Werke nur 2 fl. — **Schönheits-Album**, mit 32 feinen Stahlstücken, Einband mit Goldschnitt, 1 1/2 fl. — **Der Familienarzt**, für Stadt und Land, oder das Buch der Gesundheit (1870), nur 1 1/2 fl. — **1) Dr. Zimpel**, Die Entgegnung der größten Geheimnisse, 2) **Die Geheimnisse des Jenseits**, (selten), beide Werke nur 2 fl. — **Memoiren der Kaiserin Katharina II.** von Rußland, nur 1 1/2 fl. — **Feierstunden**, illustrierte Bibliothek beliebter Romane, ansammlter Novellen, Erzählungen etc. der besten Schriftsteller, 2 Bände mit 100000 Illustrationen, nur 2 1/2 fl. — **1) Die geheimnisvollen und merkwürdigen Damen der Weltgeschichte**, 2) **Die Gunstamen des Hauses Habsburg**, 3) **Die Pariser Damen**, alle drei nur 2 1/2 fl. — **Reisen nach und in sämtl. vereinigten Staaten von America** (vorz. Werk), 4 Bde., nur 2 fl. — **Die Geheimnisse von St. Louis**, sehr interessant, 4 Bde., 2 fl. — **Memoiren der Gräfin v. Lichtenau**, (Pflanzl.) 1 1/2 fl. — **Norddeutsche Volksagen**, 4 Bde., statt 8 fl. nur 2 fl. — **Naturhistorischer Bilderschatz**, mit prächtigen colorirten großen Tondruckbildern, (Folio) mit erläuterndem Text, 1 1/2 fl. — **Dr. Heinrich**, Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen, (bestes Werk) 2 fl. — **Reichenbach**, Die Pflanzenwelt, 750 Seiten Text, mit sehr vielen Illustrationen, nur 1 1/2 fl. — **Schiller's Jugendjahre**, herausg. von Maltzahn, 2 Bde. Octavo, mit Portrait, feines Papier, eleg., nur 1 1/2 fl. — **Bibliothek der interessantesten und neuesten Romane** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit in 10 Octavbänden, feinstes Velinpapier, alle 10 zusammen nur 2 fl. (Weich das Schesache.)

## Billige Musikalien!!!

Vierzig Lieder ohne Worte von Abt, Mendelssohn-Bartholdy, Schubert etc., mit Mendelssohn's Portrait, nur 3 fl. — **Opern-Album**, 12 große Opernpartituren, (Freischütz, Don Juan, Ungarinnen, Trombador, Africainen etc.) alle 12 Opern brillant ausgestattet, nur 4 fl. — **Der musikalische Hausfreund**, enthält 12 der neuesten beliebtesten Salon-Compositionen von Richards, Mendelssohn, Godefrid etc., eleg., nur 2 fl. — **Tanz-Album für 1871**, für Piano, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, nur 2 fl. — **Album für die musikalische Jugend**, enthält 150 Lieblingsstücke aus Opern, Tänze, etc., sehr leicht arrangirt, nur 2 fl. — **Mozart und Beethoven's sämtliche** (64) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, nur 4 fl. — **50 der neuesten und beliebtesten Tänze für Violine**, nur 2 fl. — **Salon-Compositionen**, vorzügliche Sammlung gediegener Salonstücke für Piano, eleg., nur 2 fl. — **Opern-Duette für Violine und Pianoforte** (Barber, Lucia, Eugenotten etc.), 12 Bde., nur 3 fl. — **Beethoven-Album**, 16 der anerkannt besten Sonaten, Symphonien, Märchen, Lieder etc. für Piano, nur 3 fl. — **Schubert's 80 Lieder** (Müllerlieder, Winterreise), nur 1 1/2 fl. — **Offenbach-Album**, die beliebtesten Offenbach'schen Opern enthaltend, (leicht und melodisch), nur 2 fl. — **Concert-Album**, für die eleg. Welt, die schönsten brillantesten Clavier-Compositionen in höchst eleg. Ausstattung, nur 2 fl. 6. B.

**Gratis** werden bei Aufträgen von 10 fl. an die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker, etc., auch habe ich sämtliche von andern Verlegern angekündigte Bücher stets auf Lager.  
**Avis!** Zudem ich hiedurch dem geehrten Publikum meinen warmsten Dank für das seit 21 Jahren geschenkte Vertrauen abhalte, wird es auch fernhin mein Bestreben sein durch prompte und reelle Bedienung stets die volle Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erlangen. Man wende sich deshalb nur direct an die Hamburg. Neuerwall 66, langjährig bekannte Export-Buchhandlung von  
**Moritz Glogau junior in Hamburg, Neuerwall 66.**  
Bücher und Musikalien sind überall gänglich zoll- und steuerfrei.  
Da die Post von hier keine Sendung, zu mit Nachnahme nach den k. k. österr. Staaten befördert, so ist der Betrag gegen die Bestellung in fl. Banknoten beizufügen.

## Die seit 1862 durch viele Tausend Erfolge anerkannten kais. k. österr. und k. ungar. priv. **Kammfett-Präparate** von Wilhelm Abt, Parfumeur und Friseur in Wien, **das beste Mittel** zum Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfschne. Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende und rein erzeugte medicinisch gepreßte Kammfett, welches noch nie als reiner Toilette-Gegenstand zu bekommen war, fördert durch seine eminenten Eigenschaften und Wirkungen den **Haarwuchs**, härt die Haarscheitel und befeuchtet das Ausfallen der Haare gänzlich. Die Wirkungen dieses **chemisch** rein erzeugten, filtrirten **Kammfettes** sind überraschend. Ich unterlasse daher jede weitere Beschreibung, denn der höchste Erfolg, über welchen **viele 1000** kühnliche Anerkennungen und Dankschreiben sich in den Händen des Gelehrtesten zu Jedermann's Einsicht befinden, ist das beste Zeugniß. **Preise im Detail:** Ein elegant eingerichteter Carton mit 5 Stück von meinen k. k. priv. Kammfett-Präparaten fertigt, zur Färbung jedes Toilette-Tischchens und besonders geeignet zu passenden Festlichkeiten für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 50 kr. Ein flacon rein filtrirtes Kammfett-Öel mit oder ohne Parfüm 1 fl.; als Pomade für Tügel mit eleganter Ausstattung 60 kr.; als Cosmétique 50 kr.; Kammfett-Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare per Tügel in Alabasterglas 1 fl.; als Cosmétique 50 kr.; Bartwisch, blond, schwarz oder braun, 25 kr. Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 kr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert. **Hauptversendungs-Depot en gros et en detail:** In meinem Frisirsalon: Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse Nro. 51 und Fabrik: Neubaugasse Nro. 70. **Hauptdepot in Schäßburg bei J. B. Teutsch, Spezereihandlung** **Aviso!** Außerdem sind meine Kammfett-Präparate überhaupt in allen hervorragenden Apotheken, Parfümerien und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben, und um jeder Fälschung vorzubeugen, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß jedes meiner Kammfett-Präparate mit der Gebrauchsanweisung, sowie mit der k. k. Privilegiums-Acten Nr. 5640-2840, sammt den eingegangenen Anerkennungs-Schreiben und mit meiner Schutzmarke versehen ist. **W. A B T,** Parfumeur, Friseur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien. 3-6

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt. 18-40

### Land. pr. Lampen- & Metallwaaren-Fabrik

## R. Ditmar, Wien.

Musterbuch und Preis-Courant von Petroleum-Lampen für Saison 1871 sind erschienen und für Wiederverkäufer zu beziehen.  
**Preise billiger als alle Concurrenz des In- und Auslandes.**  
Im Interesse des P. T. Publikums bitte ich zu beachten, daß jeder Brenner meines Fabrikates obiges Fabrikatszeichen trägt.

### J. B. Teutsch, Spezerei, Material-, Farb-, Leder-, Garn-, Papier- & Samen-Geschäft.

### J. B. Teutsch, Schässburg.

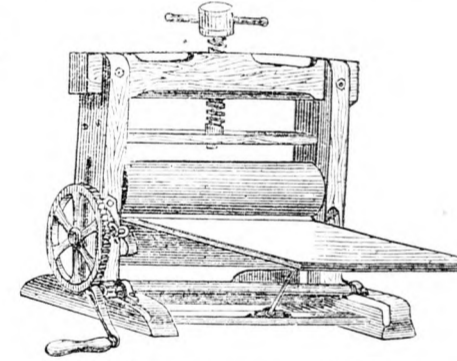
Depot amerikanischer Nähmaschinen von Wheeler & Wilson, von Orig. Howe Maschinen für Schneider, Schuster und Riemer.  
**J. B. Teutsch.** Das Erste in Schässburg gegründet „Kurzwaarenlager“ vereinigt mit Galanterie-, Porzellan-, Spiegel-, Feinglas-, Thonet-Möbel- u. Manufactur-Waaren. Grosses Lampen-Assortiment.

## Niederlage



der k. k. auschl. privilegirten automatischen Dampf-Wasch-Kessel von Max Bode & Comp., General-Concessionäre für Europa.

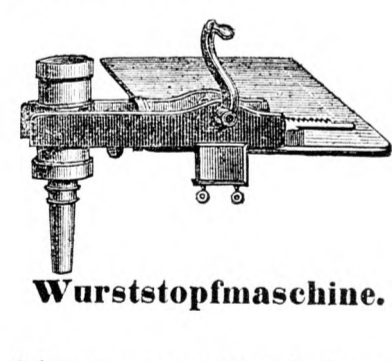
Der automatische Dampf-Waschkessel reinigt jedes beliebige Gewebe, seien es die dichtsten Wolledecken oder die feinsten Spitzen, ohne Reibung irgend welcher Art, ohne Arbeit, ohne Chemikalien, unter alleiniger Anwendung von Seife und Wasser.




### Wäscherollen (Mangen.)



### Auswind-Maschinen.



### Wurststopfmaschine.



### Kugel-Kaffeebrenner für Spiritus.



### Schnee- und Obers-Schlag-Maschine.



### Zuckermesser (nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Zuckerwickern).



### Tabakschneider.



### Neue Fleischhämmer und Knochenspalter.



### Patent-Nudelschneid-Maschinen.



### Fleischhack-Maschinen.



### Ueberstürzende Gefrorenes-Maschine.



### Drath-Kaffeebrenner für Sparherde und jede beliebige Feuerung.



### Verkorkungs-Maschine.



### Neue Garten-Schnellspritzen, sie wirken auf 35 bis 40 Fuß Entfernung.

**K. k. auschl. priv. Atmosphärische Buttermaschine.**  
**Unter Garantie!**  
Butter aus süßer Milch in 15 Minuten, zu jeder Jahreszeit.  
Eine der schätzenswertheften Vortheile dieser Buttermaschine ist, daß die Milch — sogenannte **Buttermilch** — vollkommen süß (frisch) bleibt.  
**Heilbronner Dampf-Kochtöpfe.**  
**Kaffeemaschinen und Kaffeemühlen.**  
Preismittheilungen franco! Gebrauchsanweisungen gratis! **Zustellung** der Nähmaschinen **Kostenfrei!**  
Bestellungen werden unter Nachnahme der Beträge prompt ausgeführt.  
**J. B. Teutsch in Schässburg.**

Erste mit Ausnahme des Sonntags täglich.  
Kost für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 1/2 fl., ein Monat 85 kr.  
Mit Postversendung:  
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl., 50 kr. B.  
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50  
Rebatter und Eigt. thümer  
Th. Steinhäuser

Pränu auf die „S...“  
Som In loco 1 fl. 30  
Germannfabr,

Ueber Vortrag... dem Honorar-Concert... den Titel und Rang eines Schenbrunn, 2. 9

Die beiden a. l. Lieber Graf B... durch Gesundheits-Conseils... Minister des kaiserl. spreche Ich Ihnen für Sie Ihren Mühen... werde der Dienste... reichen Epoche Ihrer geleistet haben.  
Wien, 8. Nov

Lieber Graf B... Reichsvertretung vom Sie als Mitglied auf zu berufen.  
Wien, 8. Nov

Ueber den Ent... lungen und Gesichts... meinen über die Sach... nur das Eine hervor... das Ministerium Hof... über seinen Tod hina... Höhenwart und Sch... der abgetretenen Min... Stelle den Reichstanz... hatte“ zu deutsch ge... Monarchen verleumbet... hat als etwas Grof... hat gemerkt und Beu... legten Conferenz des

Seit fast neun... Im Jänner dieses... Vorzeichen, einigen... fühlbar machten, bra... gerade über Santa... kanter, der an der... Wiedersehen erblickte... hart an dem höchsten... unermeßliche, weiße... die Luft. Das Volk... Kraterstelle ein Lav... aber an seinem Ende... es nicht fixiren konn... ist er weit ruhiger g... überzeugen können, n... mühen können, bis... reicht haben. Man kö... nennen, wenn nicht... zu der Schwäche be... nungen überhaupt in... Wer den Besu... Theilen besteht —... allmählig flacher wert... dem steilen Abhänge...

W. A B T